

Einzelpreis 1000 Mr.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 14.500.— M.
Durch Zeitungsboten 16.000.—
„ die Post 18.000.—
„ Ausland 24.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6—86.
Postcheckkonto 60.689.

Sonstige werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Porto postgallert.

Erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 400 M.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 1.500 „
Eingeladene im lokalen Teile 4.000 „
für Arbeitsfuchende besondere Vergünsti-
gungen. Anzeigen an Sonn- und Feiert-
agen werden mit 25% berechnet.
Auslandsinsetrate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperung hat der Bezieher keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 72

Sonntag, den 25. März 1923

6. Jahrgang

Lloyd George schreitet zur Tat.

Für Entmilitarisierung des Rheinlandes und Besetzung dieses Gebiets durch eine
dem Völkerbunde zu unterstellende Gendarmerie.

Wien, 24. März. (Pat.) Wie die „Neue
Freie Presse“ aus London meldet, wird die
Gruppe Lloyd Georges dem Unterhause einen
Plan vorlegen, der die Entmilitarisierung
des Rheinlandes vorsieht. Lloyd George
wird eine Rede über die Ruhrbesetzung halten
und im Parlament den Plan Cears begründen.
Dieser Plan schlägt die Entmilitarisierung
des Rheinlandes und die Besetzung dieses
Gebietes durch Gendarmerie vor, die einer
Völkerbundkommission unterstellt wer-
den soll.

Die Mission Lord d'Abernons in Berlin.

Erkundung der deutschen Bedingungen für eine Auf-
nahme direkter deutsch-französisch-belgischer
Verhandlungen.

London, 24. März. (Pat.) Der Berliner Korre-
spondent des Daily Chronicle schreibt, er könne versichern,
daß die Mission Lord d'Abernons in Berlin darin
besteht, den englischen Ministerpräsidenten
über die Bedingungen zu unterrichten, unter welchen
die deutsche Regierung bereit wäre, unmittelbare Ver-
handlungen mit Frankreich und Belgien über
die Reparationsfrage und den Ruhrkonflikt
anzuknüpfen. Der Korrespondent fügt hinzu, daß die
deutsche Regierung, ohne besondere Vorschläge zu machen,
eine Aussprache auf der Grundlage des Planes anzu-

knüpfen wünsche, den sie der Pariser Konferenz zu unter-
breiten beabsichtigt.

Lärmjahren in der Pariser Kammer.

Rencontre zwischen Poincaré und dem kommunistischen
Abgeordneten Verthou.

Paris, 24. März. (Nat.) In der gestrigen Sitzung
der Kammer wurde das Budgetprovisorium für
April und Mai besprochen. Poincaré erklärte auf
eine Interpellation der Sozialisten, die sich auf die Aus-
sprache über die Kredite für die Besetzung des
Ruhrgebiets bezog, daß er die Antwort in der
Sitzung der Finanzkommission am Dienstag geben werde,
worauf die Kammer die Einzelheiten dieser Angelegenheit
werden besprechen können. Der Kommunist Verthou stellte
fest, daß die Antwort Poincarés zweideutig sei. Nach
diesen Worten brach in der Kammer ein großer Lärm
aus. Poincaré führte unter allgemeinem Beifall — nur
die äußerste Linke blieb ruhig — aus, daß gewisse kom-
munistische Abgeordnete sich vor allem Rechenschaft über die
wahre Bedeutung ihrer häßlichen Reden geben sollten. Diese
Bemerkung veranlaßte den Abgeordneten Verthou zu einem
neuen Zwischenruf, den Poincaré energisch abwehrte.
Unter allgemeinem Lärm wurde die Sitzung un-
terbrochen.

Nach der Pause erklärte der Abg. Verthou, daß er
Poincarés nicht habe beleidigen wollen, weshalb der Vor-
sitzende des Hauses erklärte, daß die beleidigenden Worte
zurückgezogen worden seien und daß er das Vorgefallene
als nicht geschehen betrachte.

Der Antrag der Sozialisten auf Vertagung der Aus-
sprache über das Budgetprovisorium wurde mit 452 gegen
86 Stimmen abgelehnt. Dann nahm die Kammer mit
477 gegen 81 Stimmen das Budgetprovisorium
für April und Mai sowie einen vorläufigen Kredit
für den Monat Mai in der Höhe von 1.170.800.164 Fr.,
welche Ausgabe von Deutschland gedeckt werden soll.

der Behörden (§ 154 II des Strafgesetzbuches) an-
geklagt war. Ihm wurde zur Last gelegt, daß er am 24.
Juni vorigen Jahres in der „Necropolis“ einen Ar-
tikel des Herrn Adam Nowaczynski veröffentlichte, worin
folgender Satz enthalten war:

„... waten wir weiter in der Vorbereitung der
Atmosphäre für Generalregierungen
und einen zweiten Krieg mit Sowjetruß-
land, waten wir weiter in der Unterföhrung J. Pi-
lsubskis in seinem chimärischen und neurast-
henischen „Ring“ mit Polen.“

Der Staatsanwalt änderte die Grundlage der An-
klage und beantragte Bestrafung des Angeklagten gemäß
§ 532 III des Strafgesetzbuches (Schmäzung einer Amts-
person). Nach einer Vertretungsrede des Rechtsanwalts
Nowaczynski, fällte das Gericht ein freisprechendes
Urteil.

Der Ministerrat für eine Amnestie.

Warschau, 24. März. (Pat.) Der Ministerpräsident
General Sikorski richtete an den Sejmarschall ein
Schreiben, in welchem er aus Anlaß der Festsetzung der
Grenzen Polens eine Gesetzentwurf für eine Amnestie zur
Annahme empfiehlt. Nach dem Projekt soll Straferlaß für
politische oder religiöse Vergehen, ausgenommen
Vergehen durch vorsätzliche Tötung, schwere Körperverletzung
oder boshafte Schädigung fremden Eigentums, ebenso Ver-
gehen, die den Sturz der Staatlichkeit, die Hervorrufung
eines politischen Umsturzes, Spionage usw. bezwecken.
Ueber Einzelfälle, die im Auslande befindliche Personen
betreffen, behält sich der Ministerrat die Entscheidung vor.
(Nun. der Schrift. Aus der Gesetzentwurf ist nicht klar
ersichtlich, welche Vergehen der Ministerrat eigentlich meint,
weilwegen die Stellungnahme der gesetzgebenden Körper-
schaften abzuwarten ist.)

Frankreichs wahre Ziele.

In den letzten Tagen hat die französische Presse,
offenbar auf Anweisung des „Quai d'Orsay“, eine neue
Agitation für die Annexion der Rheinlande be-
gonnen. Schon vor der Brüsseler Konferenz hatte Poin-
caré den Gedanken ausgesprochen, daß mit der Ruhrfrage
auch die Frage der erhöhten militärischen Sicher-
heit verknüpft werden müsse. Während der Konferenz hat
er diesen Plan fallen lassen, da die belgische Regierung
sich weigerte, sich diesem Plan anzuschließen. In Belgien
haben vor allem die Sozialisten einen starken Druck auf die
Regierung aus, der sich gegen die Beteiligung Belgiens
an der Ruhrbesetzung richtet. Ihr Organ „Le Peuple“
schreibt zu den Brüsseler Besprechungen:

„Die Konferenz von Brüssel hat das Ruhrproblem
an die erste Stelle gerückt. Die englische und die italie-
nische Regierung haben in Brüssel und in Paris Schritte
unternommen, um die politischen Ziele der fran-
zösisch-belgischen Aktion im Ruhrgebiet
kennenzulernen. Dieser Schritt scheint einen wesentlichen
Einfluß auf die Beratungen in Brüssel aus-
geübt zu haben. Wir wissen jetzt aus verschiedenen
autorisierten, wenn auch indirekten Quellen, daß unsere
Minister Clemens und Jaspars Poincaré gegenüber auf die
Rückföhrung hingewiesen haben, die Belgien nehmen
muß, um nicht in eine Politik hineingetrieben zu werden,
die es von England entfernt. Wenn die fran-
zösische Regierung die moralische Störlung wagen will
— das kleine Belgien, dessen Existenzgrundlage der Friede
und die internationale Eintracht ist, kann sich dergleichen
gar nicht aussetzen.“

Aber auch die belgischen Nationalisten erklären
anderrücklich, es wäre für die Zukunft Belgiens unerträglich,
wenn Frankreich sich für alle Zeit am Rhein festsetzte.
Selbst die belgischen Reaktionäre erkennen die wirtschaft-
liche Bedeutung der Beziehungen zu Deutschland an und
scheuen sich nicht, bei aller Sympathie für Frankreich, zum
Ausbruch zu bringen, daß es Dinge gibt, welche die
Lebensinteressen Belgiens berühren, und
mit denen man auch Frankreich zuliebe keinen Handel treiben
lassen dürfe.

Der bekannte Sozialistenführer Louis de Bro-
glie schreibt im Brüsseler „Peuple“:

„In Newyork, in Rom und in Berlin ist man jeden
Tag mehr davon überzeugt, daß die angeblichen Leiter
Frankreichs das große Reich des Eisens gründen
wollen, das Reich, das wirtschaftlich und politisch stark
genug sein soll, um der Welt seine Hegemonie
aufzuzwingen. Es handelt sich also jetzt nicht mehr
um einen Kampf gegen Deutschland, sondern um ein
Duell gegen die Welt, das wir dummervoll vor-
bereiten. Freilich hoffen hat einem Vertreter der „Daily
News“ erklärt, die Welt trete jetzt in eine neue napo-
leonische Periode ein. Dieser Magnet der Schwer-
industrie steht oft sehr richtig. Zuvor, wir gehen einer
entschiedenen Folge von Konflikten entgegen, in die wir uns
hineinziehen lassen. Jaspars und Clemens sagen wohl,
daß sie das nicht gewollt haben, aber ihre Verantwort-
lichkeit vor dem Lande und vor der Geschichte kann nicht
gemildert werden, wenn sie noch lange durch Schwäche sich
mitleidig machen.“

Neuerdings versucht die französische Regierung von
neuem, für ihren großen Annexionsplan Freunde zu ge-
winnen und hat bereits einen Teil der englischen
Presse dafür gelapert. Loucheur hat am Sonntag
in Grenoble eine Rede gehalten, die an Deutlichkeit über
die Absichten Frankreichs nichts zu wünschen übrig läßt.
Er sagte unter anderem, das Deutsche Reich von heute
werde von Vertretern der Bismarckschen Schule
regiert und sei noch keineswegs auf demokratischen Grund-
sätzen aufgebaut. Wer sei denn eigentlich in Deutschland
Träger der Autorität? Der Reichstag, der im ersten
Gesamtstimmengröße sei, oder die Staatsmänner? Frank-
reich sei in das Ruhrgebiet einmarschiert, um sich be-
gährt zu machen. Deutschland soll sich nicht einbilden,
daß es imstande sei, Frankreichs Entschluß rückgängig zu

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 43,000 poln. Mark.
Lloyd Georges Gruppe für Entmilitarisierung des Rhein-
landes mit Besetzung desselben durch Gendarmerie
unter der Aufsicht des Völkerbundes.
Lärmjahren in der Pariser Kammer.
100 Prozent Mietssteuer zum Ausbau der Stadt.

Olszowski soll Madajskis Nachfolger werden.

Dr. Tadeusz Jachowski, der bisherige Leiter der
Nördlichen Abteilung des Außenministeriums, ist zum Lega-
tionsrat in Berlin ernannt worden. Bis zur Ernennung
des neuen polnischen Gesandten in Berlin wird Dr.
Jachowski die Funktionen des Geschäftsträgers ad interim
vertreten.

Zum polnischen Gesandten in Berlin soll nach Veen-
digung der Dresdner Verhandlungen Herr Razimierz
Olszowski ernannt werden.

Herr Trompczynski im Kampfe mit der Verfassung.

Unter dieser Überschrift lesen wir in Nr. 80 (23.
März) des „Robotnik“ u. a.:

Der Sejm hat das Gesetz über die Akademie der
Schönen Künste in Krakau angenommen. Der Senat
lehnte dieses Gesetz ab. Herr Trompczynski äußerte
die Ansicht, daß, sobald der Senat einen vom Sejm an-
genommenen Gesetzentwurf ablehne, dieser Entwurf in
den Sejm nicht zurückgehe. Mit anderen Worten
soll die Nichtannahme einer Vorlage durch den Senat
gleichbedeutend sein mit einem Begräbnis dieses
Gesetzes.

Herr Trompczynski hat einen zweifachen Ver-
stoß gegen die Verfassung begangen: erstens
machte er den Senat nicht auf die Vorschrift aufmerksam,
wonach der Beschluß der Ablehnung eines Gesetzentwurfs
den Senat noch nicht von der Pflicht befreit, im Verlauf
der nächsten 30 Tage eine Abänderung des Ent-
wurfs zu erklären; zweitens aber hat er der Verfassung
und jeder Logik zum Trotz erklärt, daß die Nichtannahme
eines Gesetzentwurfs durch den Senat einer Begrä-
bung dieses Gesetzes gleichkomme.

Straflos ausgegangen.

Dieser Tage verhandelte das Bezirksgericht in War-
schau gegen den Redakteur der „Necropolis“ Ma-
jan Orzechowski, der der Verächtlichmachung

machen. Auf der Brüsseler Konferenz hat Frankreich die Bedingungen mitgeteilt, unter denen es das Ruhrgebiet zurückerhalten bereit sei. Außer der Reparationsfrage müsse Frankreich seine Sicherheiten im Auge behalten. Das Rheinland müsse von Deutschland losgelöst werden, aber auf eine Weise, die es noch innerhalb der politischen Grenzen Deutschlands belasse. Frankreich erstrebe keine Hegemonie, es werde aber auch eine solche von anderer Seite nicht dulden.

Im Zusammenhang damit schreibt der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“, der während des ganzen Ruhrkonflikts der offizielle Vertrauensmann der französischen Regierung war, daß jetzt „die ereignisreiche Woche in der europäischen Geschichte“ angebrochen wäre. Um die englische Regierung auf ihre Seite zu zwingen, verbreiten die Franzosen jetzt die Nachricht, daß wahrscheinlich in den nächsten Tagen offizielle oder offizielle Verhandlungen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien stattfinden werden. Das Wort dieser Woche ist aller durchsichtig. Die Franzosen argumentieren folgendermaßen:

Sollte England sich diesem Wunsch nicht fügen, würden die Franzosen eine scharfe nationalistische Politik betreiben und versuchen, Deutschland zu zerstören. Aber man könne auch eine Politik der Verständigung betreiben. Man könne auch politische und wirtschaftliche Abmachungen getroffen werden, und zwar mit Deutschland, wodurch beide Staaten eng aneinander geknüpft werden und die Hegemonie in Europa erhielten. Beide Richtungen würden für die Engländer außerordentlich schädliche Folgen haben.

Frankreichs Absichten in der Frage der Sicherheiten an der Ruhr scheinen in England sehr wenig Anklang zu finden. Loucheurs Rede in Grenoble wird scharf kritisiert, da sie nicht genügend zum Ausdruck gebracht habe, daß das Rheinland weder politisch noch wirtschaftlich vom Deutschen Reich abgetrennt werden soll. Man sieht im französischen „Sicherheitsmanöver“ nur das Streben nach einer vollständigen Annexion der Rheinlande. So schreibt „Daily Chronicle“, daß Loucheurs Vorschläge nicht nur gegen den Geist und Buchstaben des Versailler Vertrages, sondern auch gegen jedes internationale Recht verstoßen. Sie bedeuten nicht nur die Vernichtung der deutschen Einheit, sondern darüber hinaus, daß man dieses Zerstörungswerk in den Schutz des Völkerbundes stellen würde, dessen Bestimmung hierdurch in die Brüche gehen müßte.

Alles in allem — so schreibt das „Berl. Tagebl.“ — scheint die politische Lage in London also wenig übersichtlich. Ein Grund, der die Fortsetzung des passiven Widerstandes Deutschlands mehr denn je als geboten erscheinen läßt. Dies kann man bei jedem einsichtigen Engländer hören, jedoch aber auch, daß dieser Kampf im Ruhrgebiet die deutsche Regierung nicht daran hindern dürfe, Vorschläge zur Beendigung des Kampfes zu machen. Diese beiden Aktionen könnten parallel laufen, denn die englische Opposition brauche Unterlagen, um gegen die Unfähigkeit des Kabinetts Poincaré vorzugehen, und wenn man wisse, was Deutschland wolle, kann der Druck der öffentlichen Meinung auf die Regierung verstärkt werden.

Ein französischer Geheimbericht von der Ruhr.

Die „ungeheuren Schwierigkeiten der Stunde“. — Für Vermehrung der Truppen und Einführung eines Sonderneuers.

Paris, 23. März. Die „Humanité“ veröffentlicht den Geheimbericht eines Deputierten des nationalen Blocks an Poincaré über seine Reise an die Ruhr. In diesem Dokument wird das vollkommene Fiasko der Expedition klar und deutlich nachgewiesen. Der Deputierte, dessen Name vorläufig nicht genannt wird, erklärt, daß die Verhältnisse für Frankreich immer schlechter werden und daß ein Erfolg nur noch dann zu erreichen sei, wenn die Besatzungstruppen stark vermehrt und ein Gouverneur für das Ruhrgebiet ernannt werde. Für diesen Gouverneur wird weder General Degoutte noch Mangin, sondern Loucheur vorgeschlagen. Der Deputierte beschwört den Ministerpräsidenten, sich durch keine Bedenken von diesen Maßnahmen abhalten zu lassen, da sonst das ganze Unternehmen in Frage gestellt sei. Er untersucht, welche Aussicht für die Zukunft sich ergäbe, wenn die „ungeheuren Schwierigkeiten der Stunde“ überwunden sind. Die öffentliche Meinung könne nicht mehr lange durch ein paar ermutigende Zeitungsnutzen beruhigt werden. Wir haben uns die „Schwierigkeiten“ so groß nicht vorgestellt, wir haben uns getäuscht, aber nun müssen wir sehen, wie wir jetzt aus der Sache wieder herauskommen. Die Zeit markiert mit uns. Die große Informationspresse stellt die Gefahr als geringer dar, als sie in Wahrheit ist. Alle neue Zeitungsweldungen zeigen, daß wir uns einem mächtig organisierten Widerstand gegenüber befinden, der noch sehr lange vorhalten kann. Als Retter aus der Not wird dann Loucheur vorgeschlagen. Die „Humanité“ erzählt, daß auf dem Briefe eine Nachschrift folge, die noch viel interessanter sei als der Brief selbst, und die sie morgen veröffentlichen werde.

Ein neues Todesopfer.

Duisburg, 22. März. (D. N.) Ein neues Opfer hat die französische Gewalttätigkeit in der vorletzten Nacht

gefordert. Der Kesselheizer Droste ist von einem französischen Soldaten erschossen worden. Welche Umstände zu der Erschießung geführt haben, ist noch nicht bekannt. Der Erschossene hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern.

Wie der „Rheinischen Volkszeitung“ berichtet wird, ist der zu 6 Monaten verurteilte Chefredakteur der „Neusser Zeitung“ Dr. Heinrich Stab am 20. März gefesselt (1) von 2 Gendarmen aus dem Gefängnis nach der Strafanstalt überführt worden.

Die internationale Handelskammer für eine Welt-Wirtschaftskonferenz.

Rom, 24. März. (Pat.) Die Finanzabteilung der internationalen Handelskammer hat einstimmig den Antrag des amerikanischen Delegierten angenommen, der feststellt, daß die Einberufung einer Welt-Wirtschaftskonferenz der Völker zur endgültigen Regelung der Reparationsfrage, der internationalen Schulden, der Organisation der Staatshandelsstellen, der internationalen Kredite und Währungen notwendig ist. Die Resolution vermerkt, daß die Kammer es für unangebracht hält, im gegenwärtigen Augenblick mit irgendwelcher Suggestion hinsichtlich der Regelung der Lage zwischen Deutschland und den Verbündeten hervorzutreten.

französisch-belgische Erziehung.

Wie weit in Belgien sich der Haß gegen Deutschland versteift und wie planmäßig man diesen Haß in der Jugend großziehen sucht, zeigt deutlich die 9. Auflage des kürzlich im Verlag P. Dessain in Lüttich erschienene „Handbuchs der Geographie zum Gebrauch an Mittel- und Normalschulen von L. Alexandre & C. de Neve“. Dieses Werk ist in Übereinstimmung mit den amtlichen Schulplänen herausgegeben worden (conforme aux Programmes officiels) und bringt unter „2. Politische Geographie Deutschlands“ u. a. wörtlich folgendes:

„Abstammung (Races)“

Die Bevölkerung gehört zum größeren Teil der germanischen Rasse an, deren Vertreter sich hervorheben durch Initiative, Gemeinschaftsinn, Arbeitsfleiß, Zähigkeit und Ausdauer bei wissenschaftlichen Forschungen. Aber sie haben sich auch immer, in jedem Alter, durch Grausamkeit (cruauté), Treulosigkeit (perfidie), Lügenhaftigkeit (mensonge), Verrätherigkeit (trahison) ausgezeichnet. Ihr „Deutschland über alles“, das sie heute nach ihrer Niederlage nicht auszusprechen unterlassen, zeigt deutlich die unkuhlisierte Selbstsucht und den unerschütterten Dünkel dieser Rasse.

Und dabei schwor vor 1914 die gesamte Welt auf die deutsche Kultur!

Das verbrecherische Werk der deutschen Bildungsanstalten, bestand, wie das alltägliche Leben selbst, nur aus Lügen, Heuchelei (hypocrisie) und Betrug (fourberie). Es machte den deutschen Charakter bis zum tiefsten Grund der Seele nur aufnahmefähig für den Geist des Krieges, es schuf nur den Ehrgeiz, tyrannisch zu herrschen, geküßt auf rohe Gewalt (par la force), sein Schandfleck (tache) war mit einem Wort, Menschen in waffenfahrende Automaten umzuwandeln. Alle höheren Empfindungen, moralischen Menschentums, wie Wahrheits- und Gerechtigkeitsgefühl, Schönheitsempfinden, wurden vernachlässigt, wenn nicht gewaltsam unterdrückt. Man hat sie ja auch bei Mord- und Raubtaten gesehen, bei Taten jeder Grausamkeit, — alles Auswirkungen dieser brutalen Kultur!

So, man kann behaupten, daß die Deutschen in Wirklichkeit dieselben geblieben sind, wie sie Cäsar schon vor 2000 Jahren schilderte, nämlich eine Rasse von Belagerern (brigands), Räubern (voleurs) und Mördern (assassins).

Hinaus mit den Deutschen aus der Gemeinschaft der Völker! Diesen Verbrechern, die im Laufe der Geschichte immer die Störenfriede der Welt (perturbateurs du monde) gewesen sind. Sie sollten eingekerkert werden in die Rasse von Völkern, die unfähig sind, sich selbst zu regieren, und sollten ebenso unter Vormundschaft gestellt werden, wie ihre ehemaligen Kolonien von Negern und Japan. Diese haben wenigstens Herz (du moins du coeur). Eben noch, bevor man über ihr künftiges Schicksal entschied, gaben sie ihrem Schrecken darüber Ausdruck, daß die deutschen Despoten wieder ihre alten Gebieter werden könnten! So weigerten sich im 16. Jahrhundert die Neger in Amerika, zum Christentum überzutreten, um nicht ins Paradies zu kommen, aus Furcht, dort den Spaniern zu begegnen.

Einen solchen Samen pflanzt man in belagerte Kinderseelen. Kann man sich da noch wundern über die Greuelthaten am Rhein und an der Ruhr? Welche Ironie, daß ausgerechnet Belgien, die selbsterzogenen wegen ihrer bestialischen und menschenscheuerischen Verbrechen, begangen um schändlichen Gewinns an wehrlosen Negern im Kongogebiet, in der ganzen gestifteten Welt berüchtigt waren, es heute wagen, das deutsche Volk spezifisch belgischer Mordtracht und Vorkultur zu bezeichnen! Wie die belgische Jugend ohne Schulmann und bei der geringeren Einschätzung des Ehe- und Familienlebens heranwächst, kann man sich leb-

haft vorstellen. Et den „barbarischen“ Deutschen blieb es vorbehalten, während des Krieges den Anstoß zu geben zur Einführung der allgemeinen Schulpflicht, Sänglings- und Kinderfürsorge sowie des Arbeiterkurses.

Man sieht, daß auch bei der Herausgabe dieses Lehrmittels in Belgien Gedanken der Völkerverfeindungs- oder gar Verbrüderung nicht mitembeimend waren.

Weitere Verhaftungen in Berlin.

Berlin, 24. März. (Pat.) Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurden hier heute vormittag mehrere Mitglieder der deutschen völkischen Freiheitspartei (nicht — wie gestern irrtümlich gesagt war — der Deutschen Volkspartei. D. Schriftl.) verhaftet, darunter General Feger, die Majore v. Krod und Schrethel sowie der Marineoffizier Fegeny.

Berlin, 24. März. (Pat.) Presseberichten zufolge ist die Untersuchung gegen Nothack beendet worden. Nothack wurde heute im Moabit Gefängnis untergebracht. Die Regierung ist im Besitz eines riesigen Beweismaterials.

Wie Amerika über die Sowjets urteilt.

Berlin, 23. März. (A. B.) Der amerikanische Staatssekretär Hughes empfing eine Abordnung amerikanischer Frauen, die die Anerkennung der Sowjetregierung forderten. Der Staatssekretär erklärte ihnen, daß er zur Sowjetregierung nicht das geringste Vertrauen besitze und daß die amerikanischen Berichte keine Grundlage bieten, auf der mit Sowjetrußland Beziehungen angeknüpft werden könnten. Für die amerikanische Regierung sind nicht die Worte, sondern Taten der Sowjetregierung maßgebend. Amerika kann es nicht zulassen, daß die ganze Welt durch die bolschewistische Propaganda bedroht wird, deren Zweck es ist, die Welt zu zerstören. Solange die Sowjets nicht auf einer gesunden Grundlage zur Aufnahme von internationalen Beziehungen stehen werden, solange wird Amerika sich mit der Angelegenheit der Anerkennung Sowjetrußlands so wenig befassen.

Um die Zulassung der deutschen Sprache im Gerichtswesen des ehemaligen preussischen Teilgebiets.

Die im Sejmbericht vom 22. März kurz erwähnte Rede des deutschen Abg. Daczko hatte nachstehenden Wortlaut:

„Hohes Haus! Das Gesetz über die Amtssprache bei den Gerichten und Notariaten in den Wojewodschaften Posen und Kommerellen hat für die deutsche Minderheit eine große Bedeutung. Nach der Einführung dieses Gesetzes werden etwa 20 Rechtsanwälte deutscher Nationalität zur Niederlegung ihrer Ämter gezwungen sein. Infolge ihres vorgeordneten Lebensalters konnten sie die polnische Sprache nicht mehr erlernen. Die Richter deutscher Nationalität aus dem ehem. preussischen Teilgebiet verließen Polen schon im Jahre 1920. Ein kleiner Teil von Rechtsanwälten blieb in Polen. Aus der Proklamation des Obersten Volksrats in Polen vom 30. Juni 1920 durften sie die Gewissheit schöpfen, in Polen bleiben zu dürfen und ihre Praxis an den Orten auszuüben, in welchen sie während ihres langen Lebens fruchtbar gearbeitet hatten. Sie befinden sich jetzt in einer sehr traurigen Lage. Ihre Ersparnisse, selbst wenn sie Millionen betragen, reichen infolge des niedrigen Standes der Wärluta zu ihrem Unterhalt nicht aus. Ich möchte die Aufmerksamkeit des hohen Hauses darauf lenken, daß durch den Rücktritt dieser Anwälte auch der polnische Staat Schaden erleidet. In dem ehem. preussischen Teilgebiet sind die früheren preussischen Gesetze noch in Kraft. Eine Abänderung in dieser Richtung kann nur durch Einführung allgemeiner Gesetze zur Organisation des Gerichtswesens erfolgen. In Posen und Kommerellen gibt es keine ausreichende Zahl von Richtern, Notaren und Anwälten, welche genau die deutschen Gesetze kennen, was und der Herr Justizminister auch bestätigen wird. Die Zahl der Advokaten und Notare ist zu klein. Wie mir bekannt ist, sind bei den Kreisgerichten, Gera, Bamberg, Jena, Weimar und Gera überhaupt keine Rechtsanwälte vorhanden und bei den Bezirksgerichten, selbst beim Appellationsgericht in Thorn ist ihre Zahl sehr klein. Welche Schwierigkeiten durch das Fehlen von Rechtsanwälten und Notaren im Gerichtswesen entstanden sind, ist uns und dem früheren Sejm durch die der Groß-Gesetz bekannt geworden. Durch die weitere Entfernung von Advokaten, welche die früheren deutschen Gesetze genau kennen, werden die Schwierigkeiten noch größer werden.“

Den größten Schaden jedoch erleidet durch die Einführung dieses Sprachengesetzes die deutsche Bevölkerung. Die Amtssprache vor Gericht war auch jetzt schon in der Hauptsache die polnische. Wenn auch die Gerichtsverhandlungen für die deutsche Minderheit sich in deutscher Sprache vollzogen, so wurden die Ausfertigungen der Urteile und Begründungen nur in polnischer Sprache gemacht. Der deutschen Bevölkerung stand das Recht zu, sich einen Verteidiger anzunehmen, der sie in deutscher Sprache nach den Grundsätzen der uns im Friedensvertrage zugesicherten Erleichterungen vor Gericht vertrat. Mit Genugtuung haben wir festgestellt, daß der eingebrachte Gesetzentwurf (in Art.

3-6) aus Erleichterungen gewährt. Meine Herren, Sie wollen Sie uns auch weitere Erleichterungen vor Gericht. Geben Sie den deutschen Parteien das Recht, sich in der Übergangszeit der Muttersprache zu bedienen, ebenso ihnen die Verteidigung durch Rechtsanwälte in dieser Sprache zu belassen. Schon gegenwärtig kommen Fälle vor, daß sich deutsche Parteien infolge Mangels von Rechtsanwälten nicht verteidigen lassen können, weil sie keine Verteidiger finden. Rechtsanwälte polnischer Nationalität lehnen zum Teil die Verteidigung deutscher Parteien aus politischen Gründen ab. Falls sie die Vertretung deutscher Parteien vor Gericht annehmen, so verlangen sie einen so hohen Voranschuß, den niemand bezahlen kann. Es sind uns in einem Falle 120 Millionen genannt. Wir können natürlich die Verteidigung in deutscher Sprache nicht fordern, falls der Richter die deutsche Sprache nicht beherrscht. Ebenso wird es schwierig sein, die Verhandlungen deutsch zu führen, wenn die Gegenpartei die deutsche Sprache auch nicht kennt.

Mit Rücksicht auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir zu dem Art. 1 folgenden Zusatz:

„Im Einverständnis mit dem Gericht — in Zivilsachen auch im Einverständnis mit der Gegenpartei und in Strafsachen im Einverständnis mit dem Staatsanwalt — können die Rechtsanwälte in den mündlichen Verhandlungen sich der deutschen Sprache bedienen.“

Der Verbesserungsantrag wurde, wie bereits gemeldet, abgelehnt.

Parlamentsnachrichten.

Sejmung vom 24. März.

Fortsetzung der Verhandlung über die Industriesteuer.

Abg. Diamond: Die Industriesteuer, d. h. die Umsatzsteuer, belastet mehr als jede andere Steuer die gesamte Gesellschaft. Für jeden Übergang der Ware aus einer Hand in die andere wird 2 Prozent des Gesamtwertes gezahlt werden müssen. Im ersten Wortlaut des von der Regierung und der Kommission vorgelegten Gesetzentwurfes war gesagt, daß eine große Fabrik nur ein von der Steuer befreites Lager besitzen darf. Dagegen beantragte der Regierungsentwurf, daß alle Großhandelslager eines solchen Großunternehmens von der Steuer befreit werden. Die Tendenzen zur Auflösung der kleinen Unternehmungen durch das Großkapital sind bekannt. Mittlere Betriebe und kleinere Fabriken können keine Lager in ganz Polen unterhalten. Die kleine Umsatzsteuer zahlenden großen Fabriken werden die Waren trotzdem zu Höchstpreisen verkaufen. Dürfen wir zulassen, daß das Großkapital die Steuer der Bürger verschlingt? Redner äußert die Hoffnung, daß der Regierungsvorsteher gleichfalls das Wort ergreifen und erklären wird, ob die Regierung damit einverstanden sein kann, daß eine so riesige Steuer zugunsten der Großindustrie gezahlt werden soll.

Es spricht der Abg. Wierzbicki und der Vizefinanzminister Masowski, der die Wiederherstellung des Wortlautes der Kommission beantragt, da der Wortlaut der Regierung sich als unzulässig erwies.

In der Abstimmung wird die Verbesserung des Abg. Diamond, die Wiederherstellung des Wortlautes der Kommission und sodann das ganze Gesetz in dritter Lesung angenommen.

Die Senatsverbesserungen zum Gesetz über den Ausgleich der Stempelsteuer.

Man schreitet zur Prüfung der Verbesserungen, die der Senat zum Gesetz über den Ausgleich der Stempelsteuer und der Steuer von Erbschaften und

Um 100%

Gelegenheits-Verkauf

Speisezimmer, Stühle mit Lederbezug, Gaslampen, Zink-Badewanne mit Ofen. Lodz, Dzielna-Straße 36, linke Offizine, 2. Stock, Wohnung 11. 907

Gardinen

zu Fabrikpreisen empfiehlt A. Tetzlaff i S-ka, Petrikauer Str. 100, Tel. 541.

Schenkungen vorgenommen hat. In der Abstimmung werden die Verbesserungen, die die Finanzkommission vorschlug, angenommen. Zwei Verbesserungen bezüglich der Höhe der von der Steuer befreiten Erbschaften werden mit 215 gegen 44 Stimmen abgelehnt.

Der Marschall gibt bekannt, daß das in dritter Lesung vom Sejm angenommene und gegenwärtig durch vom Senat beschlossene Veränderungen vervollkommnete Gesetz, dem Ministerpräsidenten zur Veröffentlichung überhandt werden wird.

Fortsetzung der Verhandlungen über die Kredite für Anstaltler.

Abg. Gryckiewicz fordert gleichmäßige Behandlung der Anstaltler bei der Gewährung der Kredite.

Abg. Bryl: Die ruffinischen Vertreter haben mehrere berechnete Vorbehalte erhoben und wenn sie fordern, daß die billige Verbilligung einen entsprechenden Zinsanteil erhält, so werden sie in unserem Klub unbedingte Anhänger finden.

Das ganze Gesetz wird im Wortlaut der Kommission nebst folgender Resolution angenommen: „Die Regierung wird aufgefordert: 1. zur Aufhebung der Besetzung neuer Gebiete, bis das Gesetz vom 17. Dezember mit dem Gesetz über die Bodenreform in Einklang gebracht worden ist; 2. zur Durchführung der Uebertragung der parzellierten Grundstücke und Versteigerung im Laufe von drei Monaten; 3. zur Erleichterung von Einlagen über die Anleihe im Laufe von vier Wochen; 4. zur Erteilung von Baumaterialien vor allem an diejenigen Anstaltler, die keine Gebäude besitzen und ihr Land selbst bebauen.“

Des weiteren wird eine Entschließung der Kommission angenommen, der Sejm möchte eine aus 5 Abgeordneten bestehende Kommission zur Prüfung der Tätigkeit der Landämter wählen, die dem Sejm von ihrer Tätigkeit Bericht erstatten soll. Außerdem wird eine Resolution angenommen, die Regierung möge die Bedürfnisse der Bevölkerung im östlichen Klempolen berücksichtigen.

Das Gesetz von der Ueberweisung des ehemaligen Lemberger Sejmgebäudes an die Universität wird in zweiter Lesung angenommen. Zu Anbetracht des Protestes der Ukrainer wird die dritte Lesung zurückgestellt.

Es folgt der Bericht der Kommission für auswärtige Angelegenheiten über die Verhaftung des Erzbischofs Cieplak und 14 Geistlicher durch die Sowjets.

Es wird beschlossen, die Regierung aufzufordern, Schritte zur Befreiung der Verhafteten einzuleiten.

Abg. Wenzjagowski begründet seinen Dringlichkeitsantrag über unrechtmäßige Landtransaktionen im Wilnaer Gebiet und die Nicht-

sind Arbeitslöhne gestiegen, trotzdem verkaufen wir bis zu den Feiertagen aller Art Möbel für Wohnungen sowie Büromöbel, zu alten Preisen, S. Salomonowicz i S-ka, Lodz. Dzielna 13.

Berücksichtigung der Eingaben der am meisten interessierten Bewohner durch das dortige Landamt.

Die Dringlichkeit des Antrags wird angenommen.

Der Sejm marschall wählt den Abgeordneten frühliche Feierlage und setzt die nächste Sejmung auf den 12. April fest.

Senatsitzung vom 24. März.

Das Gesetz von den Gerichtskosten und den Gebühren in der Posener und Pommerschen Wojewodschaft, sowie das Gesetz von der Amtssprache im Gerichtswesen und den Notariaten in diesen beiden Wojewodschaften wird ohne Änderung im Wortlaut des Sejmbeschlusses angenommen.

Man schreitet zur Aussprache über das Gesetz vom Zusatzprovisorium für den Staatshaushalt für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1923.

Senator Nowodvorski erklärt, das gegenwärtige Gesetz habe zwei Sachen vermisch, nämlich die Erhöhung dieser und neuer Kredite, die mit dem Staatshaushalt provisorium nicht zusammenhängen. In der Kommission habe der Antrag über die Verbilligung des Sejmgesetzes durch den Senat keine Mehrheit erzielt.

Senator Buzel: Die gegenwärtige Regierungsvorlage ist vollständig gerechtfertigt. Die Zusatzkredite zur Vervollständigung der verfügbaren Fonds des Außen- und Innenministeriums sind eine strahlende Notwendigkeit. Die erste Position wird durch die Anerkennung unserer staatlichen Grenzen, sowie die Durchführung der Unabhängigkeit der rechtgläubigen Kirche in Polen, die zweite durch außergewöhnliche Ausgaben zur Erhaltung der Sicherheit, erklärt. Redner bittet um Annahme des Gesetzes ohne Änderungen.

Minister Grablowski sagt, daß wir immer noch mit der polnischen Mark operieren. Erst wenn wir zur Polymährung übergegangen sind, wird das in Polym berechnete Provisorium keine Vervollständigung erfordern.

In der Abstimmung wird das Gesetz mit 28 gegen 24 Stimmen angenommen.

Weiter wird das Gesetz von der Ratifizierung des polnisch-italienischen Vertrages über die petroleumhaltigen Vorkommen in Polen ohne Änderung angenommen, beglücken das Gesetz von der Bevollmächtigung des Arbeitsministers zur Berufung einer außerordentlichen Schiedskommission zur Erlebung von Konflikten zwischen landlichen Arbeitern und Arbeitgebern.

Zum Schluß wird das Gesetz von der weiteren Ausgabe von Banknoten der Landesbankkassette bis zur Höhe von 1400 Millionen und weiteren Krediten des Staatsschatzes in der Polnischen Landesbankkassette bis zur Höhe von 1800 Millionen, sowie das Gesetz über die von der Kommission vorgeschlagene Änderung der Verhandlungsordnung des Senats, um sie mit der Verhandlungsordnung des Sejms im Einklang zu bringen, angenommen. Zum 82. Artikel des letztgenannten Gesetzes wurde die Änderung angenommen, daß die Abwesenheit eines Senators infolge Urlaubs keinen Verlust der Beilage nach sich ziehen wird.

Nächste Sitzung Dienstag.

Ein blauer Wunsch: ich wär' ich so!
Wird dich nicht fromm, nicht selig machen,
Wird du dich nicht fromm, nicht selig machen,
Es kostet Ernst, mit Streben, Veten, Wachen!
Zerkühen.

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

(102. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie saßen noch eine Weile im Freien. Dann wurde es kalt und sie mußten sich in das Hotel zurückziehen. Eine halbe, eine ganze Stunde verging. Schon schallt Fräulein Wald recht kräftig über die unerhörte Rücksichtslosigkeit. Schon verfolgte die alte, müde gewordene Baronin mit Ungeduld die Zeiger der Uhr und verbarg hinter den hastig vorgehaltenen Händen ihre Gähnlust. Sie wollte nicht von dem Jörn ihrer treuen Wald noch mehr gegen die faumfelle, pflichtvergessene Gertrud, die ja schließlich, obgleich sie eine Ministerstochter, doch noch immer ihre bezahlte Jungfer war, entsehlen. Sie ließ die andere schelten und malte sich unruhig aus, was da draußen vorgegangen sein mochte.

Seit in eine der Klippen geschmiegt, hatte Gertrud Meinhard ganz allein angesichts des Meeres gesessen. Ihre Augen hingen überwältigt an den tosenden Wassermassen, die vom tiefsten Dunkelblau bis zum lichtesten Smaragdgrün fortwährend in rastloser Bewegung die Farbe wechselten. Weit und breit war kein menschliches Wesen zu erblicken. Gespensterhaft glitten am Horizont dann und wann die Umrisse von Schiffen wie Schatten vorüber.

Zuerst atmete sie die scharfe Salzluft erquickt ein, empfand sie ihre Einsamkeit wie eine Erlösung. Gertrud

umklammerte mit beiden Händen den Felsen, und langsam stieg die Kälte des Steines an ihr empor und durchdrang sie.

Wenn sie die Baronin verließ und wieder die Stellung einer Gesellschafterin suchte, wenn sie sich langsam emporarbeitete und vielleicht später doch in das leergeordnete Elternhaus zu dem vereinsamten Paare heimkehren konnte.

Nein! Nein! Sie war ihnen fremd geworden. Mistrauen und Zweifel würden ihre Vergangenheit umlauern, ihre Gegenwart vergiften. Es gab keine Rückkehr für sie in diesen Kreis, dem sie angehörte durch Geburt und Erziehung. Was aber stand ihr bevor? Sollte sie immer fremden Menschen dienen? Sich ihnen fügen und angestrengt sparen, damit ihr Alter keinem Mangel ausgefetzt war? Dieser Gedanke war qualvoll; denn welche lange, entsetzlich lange Lebensspanne lag noch vor ihr!

Ein Seufzer, der einem aus tiefer Seele kommenden Rechten glich, entfuhr ihr. Sie war sich klar, daß es so nicht mehr lange weiterging. Aus all der Qual und Verzweiflung nach Georgs Tod war eine neue Sehnsucht geboren. Ihr Herz suchte Verstehen, schrie nach einem neuen Ideal, an das es sich klammern konnte. Immer wieder versuchte sie, sich Lindner, den prächtigen braven Lindner, ins Gedächtnis zu rufen, sich an eine Zukunft zu gewöhnen, die sie an seiner Seite, von ihm treu umhegt, in ernster Arbeit...

„Nein!“

Gertrud rief es laut, denn selbst hier in dieser Einsamkeit, in diesem schmerzlichen Sehnen nach einem einzigen, treuen geliebten Menschen, vermochte sie nicht, sich als Lindners Frau zu denken. Hastig wandte sie dem

Meere den Rücken und nahm ihren Sitz derart, daß sie den Ort Nervi vor Augen hatte. Dort oben saß wenigstens eine greise, gütige Frau, die für Gertrud Meinhard Zuneigung verspürte.

Auf ihrer langen Irrfahrt, seit sie das Vaterhaus verlassen hatte, waren es drei Damen gewesen, die ihr zugehört waren. Frau Angelt in Hamburg — Frau von Graunitz und jene holde, wundervolle Verstorbene: Frau Hoerne, an der ihr Herz noch heute in dankbarer Verehrung hing.

Das stille, seine Heim in Magdeburg, das rührende Verhältnis zwischen der tapferen hinstorbenden Mutter und dem vornehmen, nichtsahnenden Sohne, das war die Oase in ihrem Dasein gewesen. Gertrud grübelte, wo er sein mochte.

Sie sah ihn plötzlich vor sich, fühlte wieder das reine Schwesterliche, achtungsvolle Empfinden, das er ihr abgerungen hatte und das noch heute in ihr so viel Schönes und Gutes auslöste. Warum war Georg Wiesener nicht wie Ernst Hoerne gewesen? Warum glich Lindner ihm nicht? Warum hatte sie ihn nie wiedergesehen, ihn, der ihr wie der liebste Bruder, der ergebenste Freund in Worten und Briefen begegnet war?

Gertrud sah eine schlanke Männergestalt die sich nach dem Meere herunterstreckende Terrasse schnell hinabkommen und sich nach der Strandseite wenden, wo sie saß. Ihre scharfen Augen erkannten bald Einzelheiten der Persönlichkeit.

Plötzlich fing ihr Herz an, heftig zu schlagen. „Ja, träume! Ich leide an Zwangsvorstellungen,“ murmelte sie und hielt die Abendsonne abblendend, die Hand über die Augen, um besser zu sehen.

Der deutsche Volkstag in Lemberg.

Noch niemals seit Wiederkommen des völkischen Bewusstseins sind so viele Deutsche zusammengekommen, um zu bekunden, daß sie Deutsche sind und Deutsche bleiben wollen, als am 18. März l. J. in Lemberg.

Die Hauptversammlung des „Bundes der christl. Deutschen“, die das 15. Vereinsjahr abschloß, brachte den Beweis, daß die Deutschen Galiziens ohne Unterschied des Bekenntnisses sich als ein einziges Volk fühlen. Der Versammlungssaal war bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Der Besuch der Betrachtersmännerversammlung in der vora. Schule hat geradezu überrascht, so viele doch viele keinen Einlass mehr finden.

Während der Hauptversammlung des „Bundes“ sprachen die erschienenen Abgeordneten aufmunternde Worte.

Bundesobmann Herr Dr. Ludwig Schneider eröffnete die Versammlung, begrüßte die so zahlreich Erschienenen, insbesondere die Vertreter der deutschen Vereinigung im Senat und Senat, Herrn Senator Mayer, Herrn Abg. Domherr Klink, Herrn Abg. Studientrat Krajczyrski, Herrn Abg. Somfischer, den Generalsekretär des katholischen Volksbundes in Österreich, Herrn Student Otto Rachei, Herrn Pastor Kersten aus Volhynien, den Vertreter des Vereins deutscher Studierender aus Galizien in Wien, Herrn Theol. Hans Gajdiga und den Vertreter der Regierung Herrn Pol. Kom. Dr. Majewski.

Es sprachen Herr Dr. Schneider, Herr Abg. Domherr Klink und Herr Oberlehrer Müller (Stanislaw). Der Bau eines Deutschen Hauses in Lemberg wurde von der Versammlung als unbedingte Notwendigkeit befunden.

Herr Obmann und Rassenwart Hekel verlas die eingelassenen Begrüßungsschreiben: von den Ehrenmitgliedern des Bundes, vom Bund der Deutschen Polens (Lodz), vom Hauptverein der deutschen Bauernvereine in Polen, von der Südmärk (Wien), von der Ortsgruppe Graß des Bundes schwäbischer Hochschüler, vom Universitätsprofessor Dr. D. Karl Müller (Wien), vom Universitätsprofessor Dr. Friedrich Reimund Rindl (Graz), vom Hofrat Anton Reschmann (Wien), Dr. Karl Gerhardt (Bielitz), Schüler (Allenstein), Dr. Paul Böcker und Dr. Wilhelm Manhardt in Warburg, vom Verein für das Deutschtum im Auslande, vom Deutschen Schulbund (Berlin) und vielen anderen deutschen Organisationen und Persönlichkeiten.

Lokales.

Lodz, den 25. März 1923.

Sonntagsbetrachtung.

Hosianna!

Daß gleiche Sonntagsgedanken wie am Beginn der Weihnachtszeit, am 1. Advent, ist dem heutigen Sonntag gegeben. Der gleiche Ruf wie damals erklingt in lauter Stimme: Hosianna! Und doch scheint es uns, als wäre es nicht der gleiche Ruf und nicht das gleiche Evangelium, so ganz anders klingt es heute. War es damals ein Jubelruf, über dem stehenden Weihnachtslicht lag, so klingt es heute wie ein Schrei aus gepreßtem Herzen: Hosianna, Herr hilf!

„Herr hilf!“ so möchten heute wohl wieder Tausende rufen. Hilf uns in der Armut, hilf uns gegen unsere Feinde, hilf uns gegen all die riesengroße äußere Not unserer Tage. Seiden über Seiden ringen, und so viel Seiden,

Dann sprang sie empor und starrte dem Ankommenden fassungslos entgegen.

Er kam immer eiliger, zuletzt fast laufend heran.

Schon sah sie die strahlenden Augen in dem bartschaften Antlitz, sah die schlanke Gestalt, schon hörte sie im Tone höchster Glückseligkeit den Ruf: „Fräulein Gertrud! — Gertrud!“

Und dennoch stand sie wie versteinert, unglaublich an sich und der Wirklichkeit zweifelnd und glaubte, zu träumen.

„Gertrud,“ jauchzte er, vor ihr angelangt, ergriff ihre beiden Hände und rief: „Endlich! Endlich! Nun habe ich Sie gefunden und nun lasse ich Sie nicht mehr! Gertrud, sprechen Sie doch! Kennen Sie mich nicht mehr? Sagen Sie mir doch nur ein einziges Wort!“

Und da sprach sie dieses erste Wort, langsam, heiser vor innerer Erregung. Es war nichts weiter, als sein Name, nichts als: „Ernst!“

Da riß er sie an sich, und willig, weinend und lachend, in einem Ueberflusse auslösender Gefühle, warf sie sich an seine Brust.

Eine Stunde später riß der Kellner die Tür zum Saale auf, in dem die Damen harrten.

„Da kommen sie endlich!“ rief Fräulein Wald.

Die Baronin erhob sich und schritt dem Arm in Arm eintretenden Paare entgegen. Ihr greises, gültiges Antlitz strahlte in gültiger Mißfreude. Sie streckte ihre Hände aus:

„Gott segne Ihren Bund, meine lieben Kinder!“ rief sie laut, ohne sich um ihre Umgebung zu kümmern.

— Ende. —

so viel Hilferufe. „Herr hilf“, so erklang es beim Einzug Jesu tausendstimmig aus dem Leid der damaligen Zeit heraus. Riesengroß war damals das Leid.

Und doch half Jesus nicht. Seine Aufgabe war es nicht, die Römer zu verjagen, sein Reich war nicht von dieser Welt. Und darum wandelt sich der Hilferuf Hosianna binnen weniger Tage in den Fluchruf: Kreuzige, kreuzige ihn!

„Herr hilf,“ so riefen und rufen auch heutzutage noch die Menschen. Aber auch heute noch will Jesus nicht in erster Linie aus äußerer Not helfen. Nicht darum ist er Mensch geworden und hat gelitten, daß wir ein sorgloses, behagliches Leben führen können. Er will viel mehr, er will unsere Seelen erlösen aus dem Bann der Sünde. Wer sich nicht erlösen lassen will, der kann freilich mit Jesus nichts anfangen, ihm ist dieser Mann höchst unbequem und lästig ja am liebsten stimmt er ein in das furchtbare: Kreuzige, kreuzige.

Wer aber seine Schuld erkannt hat und unter dem Fluch der Sünde leidet und aus dieser Herzensnot herausruft. Hosianna, Herr hilf! der wird gewiß nicht vergeblich rufen. Dann kommt unser Heiland, der so gern zu den Mitleidigen und Beladenen geht, mit seinen herrlichen Gaben zu dem leidenden Menschenkind und nimmt das Gift der Sünde und tilgt den Fluch des Bösen und spricht: Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Und so wirft du dein Eigentum.

Bildbilderandachten über das Leben Jesu. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 25. März, findet im St. Matthäusaal, abends 7 Uhr, eine Bildbilderandacht über das Leben und Sterben Jesu statt, u. zw. nur für Erwachsene. — Am Montag, den 26. März, wird derselbe Vortrag für die Schuljugend, auch um 7 Uhr abends stattfinden. Am Dienstag, den 27. März, findet die dritte Bildbilderandacht über dasselbe Thema statt, auch um 7 Uhr abends, an welcher Erwachsene und Kinder teilnehmen können. Die freiwilligen Opfer sind für die St. Matthäuskirche bestimmt. Da auch ziemlich viele Unkosten zu decken sind, erbitte ich ein Opfer nicht unter 500 Mark. Pastor J. Dietrich.

Vortrag eines deutschen Abgeordneten. Sejmabgeordneter Ing. Emil Berbe hält morgen, Montag, den 26. d. M., um 6½ Uhr abends, im Saale in der Andrzejka 17 einen Vortrag über das Thema: „Die Lage der polnischen Industrie und die Ursachen der Krise“. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Sprechstunden der deutschen Sejmabgeordneten. Da in der laufenden Woche keine Sejmabgeordneten stattfinden, werden unsere Abgeordneten im Büro des Deutschen Volksrates (Kajmowoska 17) Interessenten empfangen. Sejmabgeordneter Artur Kronig (Arbeitschutz, Heeresangelegenheiten, Wohnungsfragen, Uebergriffe der Verwaltungsbehörden, Rechtsangelegenheiten) empfängt am Montag und Mittwoch von 11—1 Uhr vormittags. Abg. Ing. Emil Berbe (soziale Fürsorge, Verkehrsweisen, Finanzfragen, Steuerangelegenheiten, Wiederaufbau) empfängt am Dienstag und Donnerstag von 11—1 Uhr vormittags.

Deutsche Pädagogische Woche. Für die am 4., 5. und 6. April stattfindende pädagogische Woche hat der Vorstand des Lehrervereins folgendes Programm aufgestellt: Mittwoch, den 4. April, vormittags 11 Uhr: 5. Thema: Begrüßung der Gäste, 12 bis 1 Uhr: E. Gollnik: „Ueberblick über die modernen pädagogischen Strömungen der Gegenwart“. 1 bis 2 Uhr: W. Damaschke: „Arbeitschule“. 2 bis 3 Uhr: W. Damaschke: Musterlektion. — Gedichtbehandlung. Nachmittags 6 Uhr: A. Utta: Rechtliche Lage des deut-

Kinder.

Von Arkadij Awerschenko.

(Zu seinem heutigen Abend in der Philharmonie.)

Die Schläfe, die dem Hirn des Kindes entspringen, sind fleißig von verlockender Eigenart — schade, nur, daß wir Erwachsene sie meist nicht mehr verstehen. Die Gedanken des Kindes wandeln seltsam verschlungene Wege; von den Bildern, die es sich schafft, weht es wie ein freier, wilder, ursprünglicher Hauch.

Ein kleines Mädchen hatte mir die Aermchen um den Hals gelegt, es sich auf meiner Schulter bequem gemacht und erzählte mir:

„Also, da war einmal ein Elefant. . . . Eines Tages ging der Elefant in die Wüste und legte sich schlafen. . . . Und da träumt ihm, daß er Durst hat und trinken möchte und an einen riesigen, riesigen See kommt, an dem hundert Tausend Rinder stehen. Schrecklich große Rinder. Verstehst du? Und bei dem See war auch noch ein hoher, hoher Berg. Und dann träumt der Elefant, daß er mit seinem Rüssel eine furchtbare dicke Eiche abbricht und damit die hundert großen Rinder fressen macht. Mit einem Male kommt eine Mücke angeflogen. Eine Mücke — also. . . na, so groß, wie ein Pferd. . .“

„Na, aber höre mal,“ unterbricht sie ungeduldig. „das geht doch gar nicht: bei dir ist ja alles so unheimlich groß — ein riesiger, riesiger See, eine furchtbare dicke Eiche, eine Mücke, so groß wie ein Pferd, hundert Tausend Rinder auf einmal. . .“

Sie sieht mich erstaunt ins Gesicht und zuckt überlegen die Achseln.

„Na, ja, was willst du denn? Er ist doch auch ein Elefant —?“

schen Lehrers und der deutschen Schule in Polen. Anschließend: Aussprache. Donnerstag, den 5. April. Vormittags 9 bis 10 Uhr: W. Damaschke: Moderner Elementarunterricht. 10 bis 12 Uhr: W. Damaschke: Musterlektion. — Gesamtunterricht auf der Unterstufe, und E. Zielke: Musterlektion. — Polnischer Sprachunterricht. 12 bis 1 Uhr: E. Wolff: „Persönlichkeit des Lehrers“. Nachmittags 4 bis 5 Uhr: A. Brenner: „Einwanderung der Deutschen in Polen“. 5 bis 6 Uhr: Fortsetzung der Aussprache mit Abg. Utta. 8 Uhr: „Bunter Abend“ für die Teilnehmer. Freitag, den 6. April: vormittags von 9 bis 10 Uhr: Michajda: „Bericht über die Leipziger Pädagogische Woche“. 10 bis 11 Uhr: W. Damaschke: Produktionschule. 11 bis 12 Uhr: Musterlektion — Erdkunde. 12 bis 1 Uhr: A. Brenner: „Heimatschule“. Nachmittags: Weitere Vorträge. Abends 8 Uhr: Aufführung von „Flachs-mann als Erzieher“.

ab. Verlängerung der Aufenthaltsscheine für Ausländer. Das Referat für Militär- und Polizeiangelegenheiten beim Regierungskommissariat für die Stadt Lodz (Zimmer 6) gibt bekannt, daß vom 4. April ab die Aufenthaltsscheine (Karty pobytu) von Ausländern, deren Frist am 31. März abgelaufen ist, in folgender Reihenfolge verlängert werden: am 4. April die Buchstaben A und B, am 5. April die Buchstaben C, D und E, am 6. April die Buchstaben F und G, am 7. April die Buchstaben H, I und J, am 8. April der Buchstabe K, am 10. April L, M und N, am 11. April O und P, am 12. April Q und R, am 13. April S, am 14. April T und U und am 16. April die Buchstaben W, Z und Z.

Zu dem Stadtratswahl. Der Magistrat der Stadt Lodz ist zur Aufstellung der Wahllokale geschritten. Zur Unterbringung der Wahlkommissionen werden Räume der Volksschulen sowie staatlicher und privater Institutionen benutzt.

Aus dem Magistrat. Auf Grund von kürzlichigen Mitteilungen eines hiesigen Blattes teilt der Magistrat mit: Der Vizepräsident und Schöffe Badzian hat infolge seines freiwilligen Rücktritts keine dreimonatliche Lohnzahlung erhalten. Vizepräsident Stupnicki ist krankheitsbedingt zurückgetreten und erhält von der Krankenkasse 60 Prozent seiner Bezüge in der Zeit von 26 Wochen gemäß den Vorschriften der Krankenkasse. Der Direktor der Hauptverwaltung, Blicher befindet sich auf einem sechsmonatigen Krankenurlaub und erhält in dieser Zeit seine vollen Gehaltsbezüge, von denen die Krankenkasse dem Magistrat 60 Prozent zurückzahlt.

Vom Telegraphenamt. Auf Grund eines Erlasses des Ministers für Post- und Telegraphenwesen wurden die beiden bisher selbständigen Ämter in Lodz, das Telephon- und das Telegraphenamt zu einem Amt zusammengefaßt, dessen Name „Telegraphenamt — Lodz“ lautet. In allen amtlichen Schreiben soll in Zukunft dieser Name angewendet werden.

Neue Gebühren des städtischen Zivilstandesamtes. Der Magistrat bestätigte am 23. März einen neuen Gebührentarif für das Zivilstandesamt, der folgende Sätze aufweist: Für die Registrierung einer Geburt 5000 M., einer Trauung 10 000 M., eines Todesfalles 3000 M., eine Protokollaufstellung 25 000 M., einen vollen Auszug aus dem Geburts- und Sterberegister 6000 M., einen vollen Auszug aus dem Trauungsregister 10 000 M., Akte für Schulwende 1000 M., für eine Beglaubigung des Aufgebots 6000 M., für die Erteilung von Informationen, die Archivalforschungen erfordern 2000 M., Uebersetzung 10 000 M., eine Bescheinigung der Eingabe von Dokumenten 6000 M. und für Beglaubigungen der Unterschrift von Ratsmitgliedern 10 000 Mark.

„Nun, und —?“

„Und weil er ein Elefant ist, träumt er auch von lauter großen Sachen. Er kann doch nicht von einem Glas Wasser träumen oder von einem Teelöffel oder einem Stückchen Zucker. . .“

Ich schwieg und dachte im stillen: „Eher deutet ein Kind die Seele eines schlafenden Elefanten, als ein Erwachsener die eines Kindes. . .“

Als ich im vorigen Sommer bei meiner verheirateten Schwester zu Besuch war, legte ich mich eines Tages nach dem Essen schlafen.

Ich erwachte von einem Schlag auf den Kopf, der genügt hätte, um mir den Schädel zu spalten, fuhr zusammen und riß entsetzt die Augen auf. Vor meinem Bett stand ein Dreikaiserhahn, einen mächtigen Knüttel in der Hand, und betrachtete mich interessiert.

Eine Weile sahen wir einander schweigend an. Endlich fragte er neugierig:

„Du, was kauft du denn da?“

Ich erklärte mir den Hieb und die Frage so: bei meinen Streifzügen durch die Zimmer war mein Neffe schließlich auch bei mir angelangt und hatte mich wahr-scheinlich gerade in einem Augenblick betrachtet, als ich im Schlaf die Lippen bewegte. Alles jedoch, was mit Rufen und Gehen zusammenhängt, interessiert diesen Neffen im höchsten Maße. Er mußte sich also keinen anderen Rat, als einen Knüttel zu holen und mich aus allen Kräften über den Schädel zu schlagen, um die Frage stellen zu können, die ihn in Atem hielt:

„Du, was kauft du denn da?“

Und da sollte man Kinder nicht lieben?

(Einzig berechtigte Uebersetzung von Werner Peter Larsen.)

hip. Um eine Gemeinde der Konfessionen. Vorgehens fand im Verein der Freidenker (Gausa 87) eine Versammlung statt, in der die Frage der Errichtung einer Gemeinde der Konfessionen eingehend besprochen wurde. Nach einer lebhaften Aussprache wurde beschlossen, diese Frage nochmals auf einer Versammlung, die am 8. April im Saale der Stadtverordnetenversammlung stattfinden soll, zu besprechen.

Osterferien in den Krankenhäusern. Der Magistrat bestellte 4 Millionen Mark dazu, daß den Insassen der städtischen Krankenhäuser während der Osterferien eine bessere Kost gewährt wird.

Anstellung von Schülerarbeiten. Die Ortsgruppe des Volksschullehrerverbandes hat beschlossen, im Sinne der Entschließung der Lehrertagung der Wojewodschaft zur Organisation einer Anstellung von Schülerarbeiten zu schreiten.

Millionswette. In der gestrigen Ziehung der 5prozentigen Prämienanleihe fiel der Gewinn auf die Nr. 4361446.

300 Prozent Mietssteuer zum Ausbau der Stadt. Gemäß Artikel 19 des Gesetzes vom 23. 9. 1922 über den Ausbau der Stadt, beschloß der Magistrat in seiner Sitzung vom 23. März, beginnend mit dem Jahre 1923, eine Mietsgebühr in Höhe von 300 Prozent des Mietzinses vom Jahre 1914 zu erheben. Diese Gebühr wird zugleich mit der Wohnungssteuer eingezogen werden. Die durch diese Gebühren zusammengebrachten Mittel werden dem Komitee zum Ausbau der Stadt überwiesen und ausschließlich dazu verwendet werden, neue Häuser zu erbauen, im Bau stehende auszufertigen oder baufällige Häuser wieder in Stand zu setzen. Die Arbeiten des Komitees zum Ausbau der Stadt werden darauf hingelen, der ungeheuren Wohnungsnot abzuhelfen.

Tagung der Textilarbeiter. Die Hauptleitung des Fachverbandes der Textilarbeiter hat mit den Vorarbeiten zur Einberufung einer allpolnischen Tagung der Textilarbeiter begonnen. Die Tagung soll am 29. April d. J. stattfinden.

bp. Lohnforderungen der Schmiedegesellen. Die Schmiedegesellen haben neue Lohnforderungen gestellt, die jedoch auf einer Konferenz der Schmiedemeister abgelehnt wurden. Es wurde beschlossen, eine endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit auf der nächsten Konferenz, die in den ersten Tagen des April stattfinden wird, zu treffen.

Bohnaufbesserung der Rifenarbeiter. Zwischen den Rifenarbeitern und den Rifenfabrikanten wurde ein Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen die Arbeiter für die Zeit vom 19. Februar bis zum 19. März eine 6prozentige und vom 19. März ab eine 15prozentige Lohnerhöhung erhalten. Weitere Regelungen der Löhne der Rifenarbeiter sollen analog denen der Textilarbeiter erfolgen.

hip. Der Kampf des Bucheramts gegen die Fleischr. Da die von den Fleischern für die Fleisch- und Wurstwaren geforderten Preise in letzter Zeit wieder erhöht wurden, ist eine ganze Reihe von Fleischern zur Verantwortung gezogen worden. Das Referat zur Bekämpfung des Buchers steht die von den Fleischerverbänden angegebenen Preise als ungültig an, da die Schweinepreise gefallen sind.

hip. Bücher mit Tabakwaren. Auf Grund einer Entscheidung des Bezirksgerichts wurden dem Tabakhändler Gomulak (Przejazdstraße) Tabakwaren im Werte von 40 Millionen M. konfisziert, die vom Referat zur Bekämpfung des Buchers verkauft werden sollen. Gleichzeitig ordnete das Gericht die Hinterlegung einer Kaution von 15 Millionen M. an. Die Angelegenheit wurde dem Untersuchungsrichter überwiesen.

hip. Kartoffelwucher. Josef Jasada aus dem Dorfe Skowik und Josef Karpal aus dem Dorfe Mirosławice wurden zur Verantwortung gezogen, weil sie auf dem Grünen Ringe Kartoffeln zu Bucherpreisen veräußerten. Im Auftrage des Referats zum Kampf mit dem Bucher wurden diese Kartoffeln zu 16.000 M. für je 100 Kilogramm verkauft.

Um billige Brotpreise. Um ein Fallen der Brotpreise zu erzielen, beabsichtigt die Regierung moralisch etwa 100 Waggons Mehl an die Genossenschaften zu verkaufen.

hip. Gefälschte Butter. Marianna Andrzejczak aus dem Dorfe Alechem und Rosalia Kurkowska aus Gajez wurden zur Verantwortung gezogen, weil sie gefälschte Butter veräußerten.

Die Umplasterung der Zielnastraße. Die Umplasterung der Zielnastraße geschieht auf Grund eines Kontraktes des Magistrats mit einem Privatunternehmer, der sich verpflichtet hatte, das Pflaster im Laufe von 10 Jahren inskand zu halten. Dazur fällt auch die finanzielle Verantwortung für alle Arbeiten, die mit der Instandhaltung verbunden sind, nicht auf den Magistrat. Die Vorschriften bezüglich einer Einschränkung des Wagensverkehrs sind bereits seinerzeit von den entsprechenden Faktoren herausgegeben worden.

Schulfeinde. In der Zeit vom 19. bis 24. März d. J. wurden Kijewski Katarzyna (Andrzejka 58), Dubiarz Antoni (Przejazdka 40) und Sotek Wincenty (Kijewka 14), deswegen mit Haft von 1 bis 2 Tagen bestraft, weil sie ihre Kinder nicht zum Schulbesuch veranlaßt haben.

hip. Festgenommener Betrüger. Die Polizei verhaftete den betrüchtigen Betrüger Franciszek Jasinski,

wohnhaft Dremomsta 84, der statt Ware ein mit Müll gefülltes Päckchen für 85.000 M. verkaufte.

hip. Ein zärtlicher Gatte. Am Donnerstag kam es zwischen den Ehegatten Bandau, Baluty Krutka 11, zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Folge Wlad Bandau seiner Frau ein Messer in die Brust stieß. Der raufstüchtige Ehemann wurde der Polizei übergeben.

hip. Aufgefundene Kind-Leiche. Auf dem jüdischen Friedhof in Konstantinow wurde die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden.

Bau von Schulen in der Umgebung. In nächster Zeit wird der Bau von Schulen in Szekirna, Dzierzaj und Kijew in Angriff genommen. Die Baupläne für die genannten Schulen wurden bereits bestätigt. Bei den Schulkolonen werden sich auch Wohnräume für die Schulleiter und Lehrer befinden.

hip. Prozeß wegen einer Doppelhe. Das Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen das Ehepaar Krys, das der Doppelhe angeklagt worden war. Zu Beginn des Krieges wurde auch ein gewisser P. Karpich eingezogen, der seine junge Gattin zurücklassen mußte, die fortan in großer Not lebte, so daß das später zur Welt gekommene Kind starb. Als Karpich nicht mehr zurückkehrte und seine Frau Beweise seines Todes zu haben glaubte, ging sie mit einem Witwer Krys eine zweite Ehe ein. Vor einiger Zeit tauchte der folgegebende Karpich wieder auf der Bildfläche auf, worwegen er gegen seine Ehefrau den Prozeß anstregte. — Das Gericht erkannte das Ehepaar Krys für unschuldig.

Aus der Geschäftswelt. Die Firma Karl Hoff richtet durch Rundschreiben mit, daß sie außer dem Direktor Herrn Richard Kahler den Herren Josef Kociencki und Michael Cylingarian Kollektionsprokura erteilt hat. Zwei der genannten drei Herren haben Vollmacht unter dem Stempel der Firma für diese rechtsverbindlich zu zeichnen. Herr Siegmund Hoffrichter ist auch weiterhin ermächtigt, selbständig für die Firma zu zeichnen.

Alima

ist die beste Speise-Pflanzenbutter

Kunst und Wissen.

Deutsches Theater. Heute, Sonntag, den 25. März, nachmittags 3 Uhr geht Gustav Kadelburgs Schwan in drei Akten „Das Bärenfell“ zum letzten Mal in Szene. Abends 8 Uhr „Unken“, Komödie in drei Akten von Roberto Bracco. Billets an der Kasse.

Abschiedsabend von Art. Amierschenko. Heute Sonntag um 8 Uhr abends findet im Saale der Philharmonie der letzte Abschiedsabend des hervorragenden russischen Schriftstellers Artadji Amierschenko unter Mitwirkung der Künstler Frau Nalc und Herrn Iskolow statt. Das Programm wird die neuesten Erzählungen und Komödien von Amierschenko enthalten. Wie zu erwarten war, hat der Abend Amierschenko in unserer Stadt das größte Interesse hervorgerufen. Karten sind in der Philharmonie erhältlich.

Vereine und Versammlungen.

Die Monatsversammlung der deutschen Katholiken. Die am Mittwoch, den 21. d. M. in der Aula des Deutschen Gymnasiums stattfindende, hatte wieder eine große Besucherzahl aufzuweisen. Der Leiter des Festauschusses, Herr A. Wihan, eröffnete die Versammlung mit der Bekanntmachung von allerhand Vereinsangelegenheiten und einem Vortrag aus dem Gebiete der praktischen Lebensphilosophie. Der Männerchor des Gesangsvereins „Gloria“ brachte hierauf zwei beifällig aufgenommene Liedervorträge, denen sich ein längerer Vortrag des Pfarrers Herrn Dr. Potempa anschloß. Nach einem Züßervortrag des Herrn Pfeiffer, der stürmischen Beifall erntete, sprach Herr O. Kilar über Wesen und Entstehung der Religion. In längerer leicht verständlicher Ausführungen vermittelte der Redner auf den gemeinsamen Ursprung aller Religionen, und erläuterte deren Lehren und besonders auch wieder in der Gegenwart. Die Ausführungen des Herrn Kilar wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Im zweiten Teil des Abends wartete ein Doppel-Quartett des Gesangsvereins „Danysa“ mit zwei Vorträgen auf, die eine prächtige Leistung darstellten, was auch von einem Gesang-Solo mit eigener Züßervortrag des Art. A. Scheffel gesagt werden muß, deren Vieder „Die alte Uhr“ und „Weißt du Mutter“ nicht endenwollenden Beifall auslösten. Auch der Frauenchor des Gesangsvereins „Gloria“ brachte zum Schluß Vorträge zu Gehör, die volle Anerkennung verdienen.

Kurze telegraphische Meldungen.

Der Minister Strzyski wird zu den Feiertagen zurückermartet, nachdem er eine Konferenz mit Mussolini gehabt haben wird.

In Antwerpen wurden von den Antihöllen große Kundgebungen veranstaltet, die gegen die Verhaftung des Erzbischofs Cieplak durch die Sowjetregierung protestierten.

In Köln ist ein gewisser Karl Deutschmann verhaftet worden, der des Mordes auf Smeets verdächtigt wird. Der Verhaftete leugnet seine Schuld.

Aus Düsseldorf wird berichtet, daß die Belagungsbehörden in den Häusern der Firma „Rheinische Metallurgische Werke“ 120 Millionen Mark beschlagnahmt haben.

Briefkasten.

Gämtliche Anfragen sind auf der Briefkassette mit dem Vermerk: „Für den Briefkasten“ zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für 600 M. für etwaige Erledigungen beigelegt sein. Briefliche und mündliche Auskünfte werden nicht erteilt.

E. D. Petersburka. Es ist ein Gesuch an das Regierungskommissariat um Anstellung einer Bescheinigung für die polnischen Konsulatsbehörden in Deutschland zu richten, in der bestätigt wird, daß der nach Polen Zurückkehrende hier beheimatet ist. Der Rückkehr nach der Heimat werden keine Hindernisse in den Weg gelegt. Sollte es sich aber um einen Reichsdeutschen handeln, so wenden Sie sich um Auskunft an die deutsche Konsulate, Consulate 13.

Herrn J. D. Wulkania. Gehen Sie irgend etwas zu unternehmen. Idante dazu führen, daß Sie langwierigen Krankheitszustand unterworfen würden. Weichen Sie Ihren Gesundheitszustand kurz vor Ihrer eventuellen Einberufung, die für den Frühling des nächsten Jahres vorgesehen ist.

„Unbekannte Meister.“ Unannehme Briefe von Unken nicht her abschlagen werden.

Bitte. Sie könnten den Willeberbelag mit einer Lösung von Strichhornsalz in lauwarmem Wasser abreiben, aber eine Garantie, daß die Farbe darunter nicht leidet, können wir nicht übernehmen.

Rätsel.

Arithmogryph.

1	2	3	3	4	5	6	7	8
2	3	2	9	10	11	7	12	
3	13	7	14	14	15	10		
3	10	16	12	16	4			
4	3	2	17	18				
5	16	14	10					
6	2	19						
7	4							
8								

Die Zahlen sind so durch Buchstaben zu ersetzen, daß die erste senkrechte Reihe gleich der obersten waagerechten lautet, und daß die waagerechten Reihen bezeichnen: 1. einen deutschen Dichter, 2. einen Indianerkrieger in Venezuela, 3. einen Nebenfluß des Po, 4. ein deutsches Gebirge, 5. eine Stadt in Pommern, 6. eine der Antilleninseln, 7. eine Stadt in Bayern, 8. eine Note, 9. eine Note.

Wunderkarderrätsel.

Walter v. Stuger.

Was ist der Herr?

Lösung des Rätsels

aus der letzten Sonntagsbeilage lautet:

Wechsel-Rätsel.

Sauber, engherzig, lächerlich, bezeichnend, stark, feckfräftig, bedeutend, edig, sanft, lächlich, ironisch, müßig, munter, unrein, nadeln, großartig, selbstam, reich, eifrig, cholerisch, hervoragend, tüchtig, bumm, ernst, ruhig, verbrocht, öde, laut, frank, ehrlich, rein. Selbstbestimmungsfreudigkeit der Völkler.

Eine richtige Lösung sandten ein:

Ola, Piese, Güde, Maly, Manuskato, Kibele Podzer, Mäbels und B. Geiffer, Ernrich, Gebbl, Gietchen und Sabi Weber, Almuich mit dem goldenen Zahn. Auch: manb, Ruzi, Wukl, Schwärmerinner, die beiden Wondagen und Schön Alla, schön Wamachen und Töchter: Mli, Irma, Sonia, Sania und Ruth, der wilde Wog, die sanfte Oll, Serekel Dracyfow mit Gruß an Irma Bishoner, L. Preß und L. Michajla.

Handel und Volkswirtschaft.

Krise im deutschen Warenhandel.

Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Von unserem Berliner M. B.-Mitarbeiter.
(Schluss.)

Während beim inländischen Warenabsatz die Kaufkraft der Bevölkerung den Ausschlag gibt, spielt beim Export das Verhältnis der deutschen Preise zu denen der ausländischen Konkurrenz die entscheidende Rolle. Auch in dieser Hinsicht erleidet jetzt der Warenhandel einen um so schwerer wiegenden Rückschlag, als die deutsche Ausfuhr bereits durch die Gestaltung der Dinge im Ruhrgebiet stark benachteiligt worden ist. Nachdem im ganzen Jahre 1922 das Defizit unseres Warenaußenhandels etwa 2230 Mill. Goldmark betragen hatte, ist im ersten Monat des laufenden Jahres nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes ein weiterer Einfuhrüberschuss von 252,4 Millionen Goldmark hinzugegetreten. Im Hinblick auf die Schwankungen des Marktwertes wurden wie in den Vormonaten auch für Januar die Einfuhrwerte durch Schätzungen ermittelt. Dank der Mitarbeit einer grossen Anzahl von Sachverständigen aus Handel und Industrie konnte die Zahl der geschätzten statistischen Nummern von 324 im Dezember auf 468 im Januar erweitert werden. Der Anteil der geschätzten Werte an dem Gesamteinfuhrwert hat sich gleichzeitig, gemessen an den deklarierten Werten, von 77 auf 92 Prozent erhöht, so dass sich doch ein einigermaßen vollständiges und zuverlässiges Bild ergibt. Für den Januar wurde so ein Gesamteinfuhrwert von 563,8 (im Durchschnitt des Vorjahres 516,7) Millionen Goldmark ermittelt. Rechnet man wie bisher den deklarierten Ausfuhrwert über den Dollarkurs des Januar in Goldmark um, so ergibt sich ein Gesamtausfuhrwert von 811,4 (im Durchschnitt des Vorjahres 830,8) Millionen Goldmark. Die Einfuhr im Januar weist gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres eine Zunahme von 47,1 Millionen Goldmark oder 8 Prozent auf, wogegen die Ausfuhr um 19,4 Millionen Goldmark oder um 5 Prozent zurückgegangen ist.

Diese Stockung im deutschen Exportgeschäft ist jedoch, neben der schon angeführten Ruhrabschnürung und der Annäherung der deutschen Inlandspreise an das Weltmarktniveau zu einem wesentlichen Teil leider auch durch Massnahmen der behördlichen Außenhandelskontrolle verursacht worden. So hat kürzlich der Zentralverband des deutschen Grosshandels in einer Eingabe an den Reichswirtschaftsminister dringend die Beseitigung einer Reihe von überflüssigen Fesseln des Exporthandels befürwortet, vor allem die Abschaffung der Preisprüfung, der Ausfuhrabgabe und der sogenannten Lieferwerksbescheinigung. Schon von jeher haben die deutschen Grosshandelskreise in ihrer Mehrheit die Auffassung vertreten, dass das Prinzip der Kontrolle und Genehmigung jedes einzelnen Geschäftsabschlusses durch eine Aussenhandelsstelle die weitere Prüfung durch Preisprüfungsstellen, die Festsetzung von Mindestverkaufspreisen, die Belastung mit Gebühren aller Art, mit einer sozialen Ausfuhrabgabe mit Aufschlägen für die Preisprüfungsstellen, für die Organisation des Reichskommissars und dergleichen mehr das einzelne Geschäft so erschweren, dass ein ständiger Rückgang des deutschen Exports die notwendige Folge sein muss. Besonders aus dem besetzten Gebiet gelangen neuerdings immer stärkere Klagen über diese nun bereits jahrelang bestehenden Fesseln, die höchstens in Zeiten starker Wertverschiedenheit im In- und Ausland eine gewisse Berechtigung haben konnten, an die zuständigen Wirtschaftsbehörden. Die Außenhandelskontrolle ist heute durch das Vorgehen der Franzosen und Belgier in Westdeutschland vielfach durchlöcherter. Gerade jetzt kommt es aber darauf an, den Export deutscher Waren nach allen Kräften zu fördern, da eine dauernde Hochhaltung des Marktkurses letzten Endes nur durch gesteigerte Ausfuhr erzielt werden kann.

Die Verringerung der Devisenbanken in Oberschlesien. Wie wir im Zusammenhang mit der Verminderung der Zahl von Devisenbanken in Polen aus massgebenden Kreisen erfahren, wird diese Verminderung in Oberschlesien mit Rücksicht auf die komplizierten Wirtschafts- und Geldverhältnisse nicht vor dem 1. November d. Js. eintreten, da von dieser Zeit ab die deutsche Mark das Umlaufrecht verliert.

Beschlagnahme der polnisch-schlesischen Düngerproduktion für Kongreßpolen und Galizien? „Goniec Śląski“ schreibt: Auf Antrag des Landwirtschafts- und Handelsministeriums beschlagnahmte der Ministerrat die Produktion künstlicher Düngemittel in der Wojewodschaft Schlesien, um sie einigen begünstigten Landwirtschaftsgenossenschaften Kongreßpolens, Posens, Pommerns und Galiziens zuzuteilen, indem er von der Verteilung der Produktion Hunderte von Landwirtschaftsgenossenschaften und Handelsunternehmungen, die von jeher ausschliesslich und beruflich mit dem Handel dieser Artikel beschäftigt waren, ausschliesst.

Einfuhrverbot für Baumwollgewebe in Polen. Das polnische Außenhandelsamt, Abteilung Baumwollwaren, das bisher trotz weitgehender Beschränkung grundsätzlich die Einfuhr von ausländischen Webwaren wie Kreton, Kaliko und Croisé gestattete, hat nunmehr ein Einfuhrverbot für diese Artikel erlassen und begründet laut „Dz. Bydg.“ diese Massnahme mit der Verschlechterung der Konjunktur in der deutschen Baumwollindustrie, deren Beschäftigungsgrad gegenwärtig zur Deckung des Inlandsbedarfs vollkommen ausreicht. Die Einfuhr von Geweben, die schon vor Bekanntgabe der Verordnung angekauft worden sind, kann in besonderen Fällen gestattet werden.

Die 101. Zuchtviehversteigerung der Danziger Herdbuchgesellschaft findet am 18. April d. J. in Danzig-Langfuhr statt. Angemeldet sind 120 Bullen, 150 Kühe und Färsen sowie ca. 100 Zuchtschweine. Auf der letzten Auktion waren die Preise sehr niedrig, besonders dürften Bullen bei der grossen Zahl der gemeldeten Tiere sehr preiswert zu kaufen sein. Verladung erfolgt durch die Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube, die auch ab 5. April kostenlos die Verkaufsverzeichnisse versendet.

Internationaler Handelskammerkongress. In Rom wird zwischen dem 18. und dem 25. März ein internationaler Handelskammerkongress stattfinden. Das provisorische Programm teilt die Kongressarbeit in drei Gruppen: Finanzgruppe, Industrie und Handel und Transporte. In der Finanzgruppe werden folgende Fragen erörtert: Die Reparation und die Schulden der Alliierten. Die Finanzmittel für den Aufbau des internationalen Handels, das Steuerwesen, die Unifizierung der Wechselgesetzgebung. Die Industrie- und Handelsgruppe wird beraten: Die Einschränkung des Importes und Exportes, die Zollformalitäten, den Zolltarifführer, die Ursprungszertifikate, die Warenanalyse, die Zollkontrollen, den Veredelungsverkehr, die Agenten und ihr Gepäck, den internationalen Schutz des Industrieigentums. Die Transportgruppe wird folgende Fragen behandeln: Einschränkung der Seetransporte zu Gunsten der nationalen Flotte, Verbesserung der Landkommunikation, Koordinierung der Lufttransporte, Unifizierung der Frachtbriefe und der Terminologie des Seehandels.

Warschauer Börse.

Warschau, 24. März.	
1800	
Währungswechsel	
4 1/2 Proz. Pfändr. d. Bodenkreditges.	58
1 1/2 Proz. Mk	58
4 Proz. Obl. d. Stadt Warschau	225
4 Proz. Obl. d. Stadt Lodz	100
4 Proz. kommunalbank in Polen	100
Valuten:	
Dollars	4400-44750
Deutsche Mark	2.11-2.07
Schecks:	
Belgien	2550-2500
Berlin	2.11-2.07
Holland	17400
Londres	21000-199750
New-York	43000-44.00-42000
Paris	2915-2925
Frank	1340-1330
Schweds	8175-8100
Wien	63
Italien	2150

Aktien:

Warsch. Diskontobank	40500-41000
Warschauer Kreditbank	18000
Warsch. Industriebank	4600
Westbank	72000-69000-71600
Arbeiter-Genossenschaftsbank	19000-19750
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	21000-23200-23750
Holzindustrie	7200-7500
Kohlengewinnung	19000-17800-18200
Lilpop	85500-84500-84750
Ostrowitzer Werke	72000-71000-72500
Zielinski	33500-34750
Warsch. Lokomotivfabrik	28500-24500-25000
III. Em.	
Starnowice	42000-41500
5. Em.	
„Pest“	45000-44000-44500
Zawiercie	40000-41000-39500
Berkowski	6200-7100-6900
Sehr. Jablkowsky	1625000
Polbal	7400-7180-7240
Majewski	18800-14200-16500
Sehr. Nobel	4400-4450-4340
Puls	72000
„Sila i swiatlo“	26000-19750-24000
Czersk	81000-32000
Nordlin	9850-10100
Cmielow	250000
Pustelnik	17000-18000-17000
Warsch. Handelsbank	42500-42000-44000
Kleinpolnische Bank	25500
Lemberger Industriebank	69000-69500-67600
Verenigte poln. Landesgenossenschaftsbank	3900
Zuckerfabr. „Czajkowsky“	4500-4000
Finley	18000
Cegielski	180000-187000-186000
„Modrzejew“	36000-31600
Orwein & Karasinski	104000-118000-105000
Endukt	110000-116000-110000
Zieloniewski	18000-17800
Zyranow	49000-45000-46000
„Hurt“	109000-111000
Schiffahrtsgesellschaft	165000-163500
Haberbusch & Schiele	8000-8100
Napaka	4650-4700
Lenartowicz	30000
Mienatow	9300-8830-9000
Chodorow	5100-5200
Gostawiec	48000-49000
Spiess	68000-67000
Spiritus	70000-72000-71000
	17000-16000-16750
	58400-63500

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz ziemlich fest. — Umsätze gewöhnlich.
Es wurde gezahlt:

Dollars 44000
Pfund Sterling 20800
Französische Franks 2900
Belgische 2500
Schweizerische 8300
Deutsche Mark 2.12
Oesterreichische Kronen 0.67
Technische Kronen 1325
Lire 2100
Rumänische Lei 195
Millionówka 1850
Goldrubel 24500
Silberrubel 12500
Schecks auf Wien 0.63
Schecks auf Berlin 2.10

Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Rupermann.

Sonntag, den 25. März, nachmittags 3 Uhr

Das Bärenfell.

Schwank in drei Akten von Gustav Kadelburg.

Abends, 6 Uhr, zum unwiederruflich letzten Mal

Untreu.

Komödie in drei Akten von Roberto Bracco.

Billetts an der Kasse.

858

Hauptregie: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. G. Verlagsdirektor, Dr. Eduard v. Behrens.

Ein marker Wagen
zu verkaufen. Zielona-Platz 44, Partier links, von 4-6 nachm.
Es wird nach Warschau ein höherer meiner für Polier - Maschinen gekauft. Off. an die H. J. Kaufman, Ogrodowa Nr. 29 Warschau.
Hauptregie: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. G. Verlagsdirektor, Dr. Eduard v. Behrens.

Einige Stellen
haben guten Stellengehalt. Die Vergütung ist ein Essigant im guten Einklang zu sein. Einigen Stellengehalt. 931

Einige Stellen
haben guten Stellengehalt. Die Vergütung ist ein Essigant im guten Einklang zu sein. Einigen Stellengehalt. 931

Einige Stellen
haben guten Stellengehalt. Die Vergütung ist ein Essigant im guten Einklang zu sein. Einigen Stellengehalt. 931

Einige Stellen
haben guten Stellengehalt. Die Vergütung ist ein Essigant im guten Einklang zu sein. Einigen Stellengehalt. 931

Einige Stellen
haben guten Stellengehalt. Die Vergütung ist ein Essigant im guten Einklang zu sein. Einigen Stellengehalt. 931

Thea Sanne

Petrikauer Straße Nr. 175.
Zum

Osterfeste

zu günstigen Preisen:
Tafel-Service
Kaffee-Service
Glas-Service
Kedje für Schnaps und Weine
Teller
Bratenteller
Kristalle usw. 899

Das Konfirmationsgeschenk

finden Sie in der Buch- und Kunsthandlung
von **Geopold Nitel, Rawrotstr. 2,**
Gesangbücher, Geschenkwerke, Bilder in allen
Preislagen. — — — Große Auswahl in
Konfirmations-Karten.

Möbel, Teppiche, Läufer, Portieren, Gardinen
Servietten, Möbel-Ueberzüge
empfiehlt zu konkurrenzpreisen

Tapezier- und Dekorationsgeschäft und Möbel-Magazin

W. Luczak, Lodz, Zamenhoffstr. 2.
(Rozwadowska)
Filiale Petrikauer 102.
Tel. 14-25. Tel. 14-25.

Das Konfirmationsgeschenke

finden Sie im
Juwelier- und Uhrmacher-Geschäft
Rawrot Straße 4.
Die kompliziertesten Reparaturen werden in
eigener Werkstatt von **JAN CHMIEL** solide
ausgeführt. 928

Brutapparat fast neu, für 170 Glüh-
röhren, Fabrikat Kremat-
Bücherei-Berlin, preis-
wert zu verkaufen.
Schultz, Bydgoszcz, Jagiellońska 29.

Kompagnon

mit Kapital für eine kleine mechanische Schlosserei wird
gesucht. — Bewerber mit Fachkenntnissen werden
gebeten Offerten unter „S. B.“ in der Geschäftsstelle
des Blattes abzugeben. 926

Elektrotechniker

gut vertraut mit Motoren, Dynamos und sämtlichen Schlosser-
arbeiten, mehrere Jahre Praxis im Auslande, sucht passende
Stellung per sofort oder 1. April. Offerten unter „M.
S. 3“ an die Geschäftsstelle des Bl. 781

Fabrikantportier

im Alter bis 45 Jahre, gewissenhaft und ehrlich,
der auch mit sämtlichen Controllen in Wort und
Schrift vertraut ist und der lehens, auf einem
derartigen Posten war wird per sofort gesucht.
Anmeldungen, Katolaststraße Nr. 11, täglich von
8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr vormittags. 542

Einige Tausend einjährige

Spargelpflanzen

„Schneekoppe“ zu verkaufen. Gut Ignacem
bei Konstantynow, Gem. Rzew. 924

„Zgoda“ Verkauf von Leinen Waren, Tisch-
decken, Batist, wollenen Herren-
u. Damenstoffen, Etamin, Mer-
quisette, Opal und Gardinen gegen Bar- und
Ratenzahlung.

Langestrasse 77, Wohnung J4. 824

PNEUS und

VOLLGUMMI FIRELLI

stets lagernd in Krakau in den normalen Dimensionen
Polnische Gummihandels-gesellschaft m. b. H., Krakau, St. Gertrudenstr. 2.

Das Röntgentabinett

im Krankenhaus des Hauses
der Barmherzigkeit in Łódź, Północna 42,
unter der Leitung eines Spezialisten wurde mit
alten Einrichtungen nach den neuesten Forderungen der
Wissenschaft versehen.

Diagnostische Aufnahmen und Durchleuchtungen für
ambulante Kranke täglich von 1 bis 5 Uhr.

919

Die Verwaltung.

Karl Koischwitz

Pianohaus

Lodz, Moniuszki-Straße Nr. 2

empfiehlt

Flügel, Pianinos und Harmoniums

folgender erstklassiger Firmen:

Bechstein

Estey

Fourich

Grotrian Steinweg

Ibach

Kasner (Autopiano)

Zeitter & Winkelmann ufo.

Notenständer

Drehstühle

Glasunterzüge.

Gegründet 1892.

Gegründet 1892.

OSZCZĘDNOŚĆ
Wäsche u. s. w. nur bei der Firma
Kauf nach ein Damen- u. Herren-Garderoben,
Ratenzahlung! Fiertage nahe Ratenzahlung!

818

Ostern

verkaufen wir
solange der Vorrat
reicht am billigsten

elegante Damenmäntel
Kleider, neueste Fassons

alles letzte Moden
Knaben-Anzüge
Mädchen-Kleidchen

Schmechel & Rosner, Lodz

Petrikauer
101 u.
103

Das erstklassige Herren-Schneider-Atelier Fr. Chojnacki,

Lodz, Sienkiewicza 59
nimmt Bestellungen aller in das Fach schla-
genden Arbeiten für Herrengarderoben ent-
gegen. 855

Dennoch kaufen Sie
Paletots, Kleider, 491
Blusen, Röde,
Schürzen und Mäße
am billigsten in der
Firma

„Wulka“
Lodz, Petrikauer Str. 175.
Außerst ermäß. Preise.

Kaufe mit 100% teurer
und zahle die besten Preise
für Brillanten, Gold, Per-
len und künstliche Zähne.
2. Glas, Petrikauerstr. 7,
nur im Hofe, linke
Offiz., 4. Etod. 540

Kaufe
und zahle 150% teurer:
Brillant, Gold, verschiede-
nen Schmuck, alte Zähne
Pelze, und Teppiche,
Konstantiner 7, linke
rechte Offiz., 1. Etod.

Osterwunsch!

Getreibeschmann in leitender Stellung, evangel.,
in mittleren Jahren mit eig. Wohn., sucht in-
folge Mangel an Bekanntheit auf diesem Wege
Lebensgefährtin. Häuslich o. o.ogene Damen,
mit gutem Charakter nicht verdingungslos, im
Alter von 26—32 Jahren, denen an ein trautes
Heim gelegen ist, werden um Zuschriften unter
Beifügung eines Bildes an die Geschäftsstelle
des Blattes unter „Osterwunsch“ gebeten. „no-
nym“ wochens; Photographie wird auf Ehrenwort
zurückgegeben. 921

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für die Früh-
jahrs- und Sommer-Saison
kaufen gegen **RATENZAHLUNG** oder
in Bar bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Die neuesten Facons in Damen, Herren und Kinder-
garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in
höchster Auswahl vorhanden.
Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen
Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Billigen be-
stehen wir nicht). 929

Zu verkaufen!

Eine neue Waschenmaschine (Relief) ein-
farbig, 110 cm Druckbreite mit 4 Musterwalzen,
sowie Wanzards, ebenso Vorrichtung für
Tücherdruck mit einer Tücherwalze, alles
neu zu verkaufen. Off. von ernstern Reflektanten
bitte an „S. S.“ an die Geschäftsst. d. B. 932

Na raty
Damentaschen,
Strümpfe,
Herren-Galanterie
empfiehlt
R. Grobowiecki,
Dzielna 2. 65

Färberei.
Herren- und Damen-
garderoben (zertrümmert)
werden zum Färben an-
genommen. **Podlesna-**
straße 18. Friedrich
und Sohn. 709

Hoch- und niedrige
Rosen-Stämme
sowie auch Schling- und
Trauerrosen-Stämme zum
Pflanzen empfiehlt d. Kunst-
und Handelsgärtnerei von
Franz Wiesner, Towar-
roman 9, (in der Nähe
des Schlachthauses). 884

Auf Auszahlung.
Verschiedene Damen- und
Herren-Garderoben unter
günstigen Bedingungen zu
haben bei **Butle, Petri-**
kauer 294, Front 1. Etg.
619

Kunst-Weberei.
Es werden in Herren-
Damen- Militärkleidungs-
stoffen u. samt Waren,
Teppichen, Gardinen und
Sweaters höher aller Art
unverkennbar künstlich ver-
webt.
Petrikauer Straße 117

Intelligente ältere
Witwe
die gut die best. re Küche
versteht, sucht Stellung
zur Führung eines klei-
neren Haushalts oder
Vertrauensstellung.
Gefl. Off. unt. „A.K.“
an die Geschäftsst. d. B.
erbeten. 912

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrank-
heiten empfängt von 10—12 Uhr
von 6—7 20
Nowotstr. Nr. 7.

Dr. med.
M. Kerlchner
Zielona 16
Kinder- und innere
Krankheiten
empfängt v. 1—3 u. 6—7.

Dr. C. Prębalski
Spezialarzt für
Haut-, Haar-, venerische
u. Harnorganerkrankheiten.
Behandlung mit Quarzlicht
(Häutungsall) 698
und Röntgenstrahlen,
Elektrolyse u. Massage
von 9—11 u. von 4—6, für
Damen von 4—5 Uhr.
Zawadzka-Straße 1.

Dr. med. BRAUN,
Spezialarzt für
Haut-, venerische und
Harnorganerkrankheiten
Poludniowa 23
Empf. v. 10—11 u. 4—6,
Damen v. 4—5. 197

Dr. med. Roschaner
Haut-, Geschlechts-
und Harnkrankheiten.
Dzielna - Straße 9.
Empf. v. 8—10 $\frac{1}{2}$ u. 4—8.

Dr. med.
Langbard
Zawadzka 10.
Haut- u. Geschlechtskr.
Sprechst. v. 9—12 u. v. 5—8

Neue
Strick-
maschinen
zu verkaufen, Krucza 12. 875



Kirchen-Gesangsverein „Zoar“

Am 2. April (2. Osterfeiertag), 6 Uhr nachm., findet im Vereinslokale, Brzozowastr. 13, eine

Osterfeier

mit reichhaltigem Programm statt. Alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins ladet höflich ein

die Verwaltung.



K. G. V. „Cantate“

Am Mittwoch, den 4. April l. J., findet im Vereinslokale Kilinskiego 139, um 7 Uhr im ersten, um 8 Uhr im zweiten Termin die diesjährige

General-Versammlung

statt. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Berichte, 3. Neuwahlen der Verwaltung, 4. Anträge. Um pünktliches Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder bittet

die Verwaltung.

N. B. Anträge müssen vorher bis zum 28. März, bei der Verwaltung schriftlich eingereicht werden.



Łódzkie Turnverein „Kraft“

Sonntag, d. 25. März, punkt 6 Uhr nachm. im Vereinslokale, Sienkiewiczza 54, erster Tag der

Großen Ringkampfskonkurrenz für Amateure

um die Klub-Meisterschaft für das Jahr 22.

Die Ringkämpfe werden in 4 Gewichtsklassen, nach den neuesten allgemeinen Weltregeln für Schwere, mittelschwere, leichte und Fliegengewichte ausgetragen. Alle Mitglieder, Turn- u. Sportvereine und Gönner des Vereins ladet ergebenst ein

die Verwaltung.

P. S. Donnerstag, den 29. d. Mts. 2. Tag der Konkurrenz. Billets im Vorverkauf: am Tage bei „Naped“, Petrikauerstr., und an den Abenden von 8 Uhr ab im Vereinslokale.

R. u. S. Krauß

Łódz, Petrikauer 146,

empfehlen in großer Auswahl elektrische Taschenlampen, Batterien, Feuerzeug, Rasierapparate, elektrische Lampen, Stehnaphtha-Lampen etc., zu ermäßigten Preisen.

Frische Tafel-Butter

empfehlen die Kolonialwaren-Handlung Adolf Lipski, Główna 54.

Ostern-Verkauf.

Bis Ostern verkauft die Firma Schmiedel & Rosner, Petrikauer 100 und 160, solange der Vorrat reicht, am billigsten. Elegante Damen-Mäntel, Kleider letzte Neuheit, Sacco-Anzüge, Hüter, Kinder-Garderoben.

Das Damen-Atelier

H. Goldlust, Cegielnianastr. 6 übernimmt aller Art Aufträge für Kostüme u. Mäntel und führt dieselben nach den neuesten französischen und englischen Modellen aus. — Erstklassige Ausführung.

Achtung! Billiger als überall da in einer Privatwohnung

Sämtliche Pelzwaren auch Fokl-Karakulmäntel erhält, Petrikauer 19 (im Hofe) **Susmanek u. Dawidowicz**. Reparaturen-Aannahme: 5673 Kołłąt Bedienung

„Savon“ Restaurant

heute um 5 Uhr nachm.

„Savon“ Kaminski's

unter Mitwirkung der bekannten Tänzer

Das Orchester unter Leitung des H. M. Lewak. Allabendlich Neuzeitliche Tänze in Ausführung der Kaminski's.

Eintritt frei!

936

Heute den 25. März l. J. um 4 Uhr nachmittags

24. Symphonisches Nachmittags-Konzert

Direktion: **Willy Steffen**

Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft u. Leiter der Gesang-Akademie in Chemnitz.

Solistin **Halina Semlow** (Violine)

Im Programm: Brahms 4. Symphonie, Bach's Violinkonzert E-dur.

Rhein-, Mosel-, französische- und Ungar-Weine

Liköre, Schnäpse und Kognak

empfehlen

Theodor Wagner

Petrikauer Str. 101, Telefon 5-91.

Engros- und Detail-Verkauf.

Existiert seit 1901.

71

Oster-Geschenke

71

Damentaschen aus Auto-Lad- und anderem Leder, Brieftaschen, Aktentaschen aus Leinwand und Leder

Operngläser, amerikanische Cello-Billen aus Double und Nidel. Unentgeltliche Untersuchung der Augen

Parfüm, Maniküre, Toiletten-Gele, Spazierstöcke, elektr. Taschenslampen, Taschmesser

Frantz Postleb, Petrikauer 71.

Heute von 1-6 geöffnet.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum teilen wir hierdurch mit, daß wir mit dem 1. Januar 1923 der Firma

Teichmann & Mauch, Łódz, Petrikauer 240

die Vertretung für Łódz und Umgegend und somit den Verkauf unserer Erzeugnisse in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom, für Nieder- und Hochspannung sowie Dynamomaschinen übertragen haben.

Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung gestatten wir uns der geehrten Kundschaft mitzuteilen, daß wir die Vertretung der Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien für Łódz und Umgegend übernommen. — Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom sowie Dynamomaschinen und sind somit in der Lage, unsere werte Kundschaft rasch und prompt zu bedienen.

Teichmann & Mauch, Łódz, Petrikauer Straße 240

Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten.

Möbel Kabinett in Teppiche

Leder und Gobelin

Komplette Zimmereinrichtungen, wie: Speise-, Schlaf-, Salon-, Kabinett-, Büro-Möbel, weiße Küchen-, Korbmöbel.

Fabrikationslager: Metallbestellen der Firma Konrad, Jarnuszkiewicz & Co., Fabrikat Brüder Thonet.

Materlagen.

Möbelmagazin

Wl. Romiszowski, Łódz, Petrikauer 116, 1. Et., front,

Sernruf 21-61.

Es werden Bestellungen für jegl. Tischler- und Tapezierarbeiten entgegengenommen.

Deutsches Theater im Scala

Nur drei Gastspiele von

Walter Wassermann, Adele Hartwig u. Mizzi Will

Zur Aufführung gelangen: Am 27. März:

„Deserteure“

Schauspiel von Walter Wassermann. Am 28. März:

„Am Teetisch“

Schauspiel von Swoboda. Am 29. März:

„Die Heimat“

Schauspiel von Sudermann.

Anfang 8.30 Uhr ab. Karten sind bereits an der Kasse des Scala-Theaters von 11-2 u. 5-8 zu haben.

Brauerei Gustav Reilich

Orla-Str. 25, Telefon 25 empfiehlt:

ihre „Hausmarke“

„Porter“

„frisch vom Faß“

pilsner und Münchner

Bier in Siphons

und „Porter“

in vorzüglicher Güte.

2. O. Feiertagen

„DAK“

Piotrkowska Nr. 149, (Hof rechts) empfiehlt:

ENGROS & ENDETAIL

Baumwoll-Waren

Fabrikat Karl Th. Buhle, Łódz

L. Geyer, Akt.-Ges.

Scheibler & Grohmann Akt.-Ges.

Halbwoll- u. Wollwaren

Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.

R. Kindler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren

Fabrikat Zyrardower Manufaktur.

ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage

DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.

(9-1 und 3-7 Uhr.)

Oster-Geschenke.

Klassische Musik in Prachtausgaben und neu erschienene Schlager.

Für Konfirmation Gesangbücher in verschiedenen Preisen, empfiehlt

Buch- und Musikhandlung M. Arct & Co.

Petrikauerstr. 105.

Spargelder

verzinsen wir bei täglicher Kündigung mit 6% 4-wöchentl. 15% längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A. G.

Łódz, Alje Kosciuszki 45/47.